

Programa școlară
pentru disciplina
COMUNICARE ÎN LIMBA MATERNĂ GERMANĂ
clasa pregătitoare, clasa I și clasa a II-a

Aprobată prin ordin al ministrului
Nr. 3418/19.03.2013

Notă de prezentare

Deoarece limba este purtătoare de sens și tradiție, este cheia cunoașterii precum și mijloc de comunicare interumană și interculturală, în predare îi revine un rol important. Înțelegerea și folosirea corectă a limbii sunt premise pentru succesul învățării la toate disciplinele; totodată fiecare disciplină contribuie în mod specific la perfecționarea cunoștințelor de limbă. Perfecționarea limbii este prin urmare nu doar sarcina ariei „Limbă și comunicare”, ci un principiu transdisciplinar. Conținuturile învățării trebuie temeinic explicate și exersate, pentru ca predarea în clasele următoare să se poată clădi pe o bază solidă de cunoștințe. Nivelul de cunoștințe de limba germană al elevilor este foarte variat, astfel că este necesară observarea atentă a fiecărui copil și elaborarea unor obiective individuale de dezvoltare.

Structurarea programei școlare pentru clasa pregătitoare în patru părți arată multitudinea de sarcini ale disciplinei și face posibilă dezvoltarea de competențe generale și specifice, dar nu trebuie să ducă la tratarea izolată a părților componente. Dimpotrivă, tocmai la Limba germană maternă trebuie pus accentul pe o legătură simbiotică a diferitelor sarcini și pe ducerea lor la împlinire prin activități transdisciplinare.

Programa cuprinde competențe și conținuturi obligatorii precum și sugestii de activități de învățare. Toate descrierile de competențe și toate conținuturile sunt obligatorii, nu și ordinea în care sunt tratate. Ele sunt formulate în așa fel încât să descrie ce se cere de la elev și să arate care este scopul activității didactice. Trebuie avut în vedere că înțelegerea și acumularea de cunoștințe este permanent legată de emoții și atitudini, iar cunoștințele se achiziționează legate de diferite forme de lucru. Copilul este mereu implicat cu întreaga sa personalitate.

Sugestiile de activități de învățare contribuie la dezvoltarea competențelor specifice și la însușirea conținuturilor. Dascălul are libertatea de a alege dintre activitățile de învățare propuse cele care se pliază mai bine pe nevoile clasei sau poate veni cu idei proprii privind strategiile didactice. Anexele privind vocabularul de bază și structurile gramaticale sunt obligatorii.

Pe baza programei de față, dascălul elaborează planificarea materiei, alege conținuturi, le completează, stabilește accente și le concretizează potrivit nivelului clasei și condițiilor existente. De asemenea, el va formula teme de predare-învățare și va stabili ordinea lor cronologică.

Această programă școlară se adresează și școlilor sau secțiilor cu predare în limba română în care limba germană se studiază ca limbă maternă. Cadru didactic va urmări formarea și dezvoltarea competențelor generale și specifice prevăzute de programa școlară prin selectarea și adaptarea de activități de învățare în funcție de numărul de ore prevăzut de planul-cadru pentru fiecare clasă.

Vorwort

Dem Unterricht in „Deutsch als Muttersprache“ kommt große Bedeutung zu; denn Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis sowie Mittel zwischenmenschlicher und interkultureller Verständigung. Verstehen und richtiger Gebrauch der Sprache sind unentbehrliche Voraussetzungen für den Unterrichtserfolg in allen Fächern; jedes Unterrichtsfach trägt seinerseits in spezifischer Weise zur Förderung der Sprachfähigkeit bei. Sprachförderung ist deshalb nicht nur Aufgabe des Faches Deutsch, sondern auch fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip. Es ist gerade in diesem Fach notwendig, den Lehrstoff besonders gründlich zu erarbeiten und ausgiebig zu üben, damit der weiterführende Deutschunterricht und auch die anderen Unterrichtsfächer auf soliden und gesicherten Lernergebnissen aufbauen können. Die Streubreite der Leistungen im Fach „Deutsch als Muttersprache“ ist besonders groß; deshalb ist es unerlässlich, die Sprache des einzelnen Kindes sorgfältig zu beobachten und individuell zu fördern. Um Übersetzungen aus dem Rumänischen vorzubeugen, sollte von Anfang an auf richtige grammatikalische Strukturen Wert gelegt werden.

Die Gliederung des Lehrplans in die Lernbereiche (1) *Gehörtes verstehen und wiedergeben*, (2) *Sprechen und Gespräche führen*, (3) *Lesen und mit Literatur umgehen*, (4) *Für sich und andere schreiben* zeigt die Vielfalt der Aufgaben des Deutschunterrichts, ermöglicht eindeutige Zielsetzungen, darf jedoch nicht zu einer isolierten Behandlung der Lernbereiche verleiten. Vielmehr sollte man gerade im Deutschunterricht auf eine sinnvolle Verbindung der verschiedenartigen Aufgaben achten und ihre Verwirklichung auch in fächerübergreifenden Vorhaben anstreben.

Der Lehrplan enthält verbindliche „Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen“ und „Inhalte“ sowie unverbindliche „Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung“. Alle Kompetenzbeschreibungen (K) und Inhalte sind verpflichtend, jedoch nicht die Reihenfolge ihrer Behandlung. Die mit * gekennzeichneten Kompetenzen und Inhalte (1. Jahrgangsstufe) können behandelt werden. Die Kompetenzbeschreibungen und Inhalte sind so formuliert, dass sie die Anforderungen an die Schüler beschreiben und auf den Schwerpunkt der unterrichtlichen Behandlung hinweisen. Es ist jedoch zu beachten, dass Wissen und Erkenntnisse stets im engen Zusammenhang mit Gefühlen und Einstellungen, Inhalte im Zusammenhang mit Arbeitsweisen

erworben werden. Grundsätzlich ist das Kind immer in seiner personalen Ganzheit angesprochen und beteiligt.

Die Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung stellen Anregungen dar und geben Hinweise für die praktische Verwirklichung der Kompetenzbeschreibungen und Inhalte. Je nach Situation der Klasse kann der Lehrer davon eine Auswahl treffen, aber auch eigene methodisch-didaktische Ideen einbringen. Die Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung ersetzen nicht die Unterrichtsvorbereitung des Lehrers. Einige Lernbereiche enthalten einen Anhang, der verbindlich ist (Grundwortschatz).

Auf der Grundlage des vorliegenden Lehrplans erstellt der Lehrer seinen Stoffverteilungsplan. Er wählt die Inhalte aus, ergänzt, gewichtet und konkretisiert sie gemäß dem Stand der Klasse und den örtlichen Gegebenheiten. Er formuliert Unterrichtsthemen und legt ihre zeitliche Abfolge fest. Dabei gibt er jeweils die Nummern der Kompetenzen des Lehrplans an, auf die sich das Thema bezieht. Ergänzende Angaben über Unterrichtsgänge, Medienauswahl, Informationsquellen und dergleichen stellen Hilfen für die spätere Unterrichtsvorbereitung dar.

Schlüsselkompetenzen - Der europäische Referenzrahmen 2007

Der europäische Referenzrahmen umfasst acht Schlüsselkompetenzen:

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
4. Computerkompetenz
5. Lernkompetenz
6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts der Grundschule stehen die **muttersprachliche Kompetenz und die fremdsprachliche Kompetenz**. Mit den anderen Kompetenzen gibt es Überschneidungen bzw. Verflechtungen: Die einen Kompetenzen unterstützen den Erwerb der anderen.

Auszüge aus: **Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Ein Europäischer Referenzrahmen.** Europäische Gemeinschaften 2007:

„Die muttersprachliche Kompetenz

Muttersprachliche Kompetenz ist die Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich ausdrücken und interpretieren zu können (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) und sprachlich angemessen und kreativ in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten - allgemeine und berufliche Bildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit - darauf zu reagieren.

Die kommunikative Kompetenz ergibt sich aus dem Erwerb der Muttersprache, der untrennbar mit der Entwicklung der kognitiven Fähigkeit des Individuums zur Interpretation der Welt und zum Umgang mit anderen verknüpft ist. Muttersprachliche Kompetenz erfordert, dass eine Person über **Kenntnisse** in Wortschatz, Grammatik und den Funktionen der Sprache verfügt. Sie umfasst ein Bewusstsein für die wichtigsten Arten der verbalen Interaktion, eine Reihe literarischer und nichtliterarischer Texte, die wichtigsten Merkmale verschiedener Sprachstile und -register sowie die Variierbarkeit von Sprache und Kommunikation in unterschiedlichen Kontexten.

Der Einzelne sollte die **Fähigkeit** besitzen, mündlich und schriftlich eine Vielzahl von Kommunikationssituationen zu bewältigen, sein Kommunikationsverhalten zu beobachten und an die Erfordernisse der jeweiligen Situation anzupassen. Diese Kompetenz umfasst auch die Fähigkeit, verschiedene Arten von Texten zu unterscheiden und zu verwenden, Informationen zu recherchieren, zu sammeln und zu verarbeiten, Hilfsmittel zu benutzen und die eigenen mündlichen und schriftlichen Argumente kontextadäquat auf überzeugende Weise zu formulieren und auszudrücken.

Eine positive **Einstellung** zur muttersprachlichen Kompetenz ist mit der Bereitschaft zum kritischen und konstruktiven Dialog, dem Verständnis für die Ästhetik der Sprache und dem Streben danach sowie dem Interesse an der Interaktion mit anderen verbunden. Dies setzt das Bewusstsein der Wirkung von Sprache auf andere und die Notwendigkeit, Sprache auf eine positive und sozial verantwortliche Art zu verstehen und zu verwenden, voraus.“

„Die fremdsprachliche Kompetenz

Die fremdsprachliche Kompetenz erfordert im Wesentlichen dieselben Fähigkeiten wie die muttersprachliche Kompetenz: Sie beruht auf der Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich in einer angemessenen Zahl gesellschaftlicher und kultureller Kontexte - allgemeine und berufliche Bildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit - entsprechend den eigenen Wünschen oder Bedürfnissen ausdrücken und interpretieren zu können (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben). Fremdsprachliche Kompetenz erfordert außerdem Fähigkeiten wie Vermittlungsfähigkeit und interkulturelles Verständnis. Der Grad der Beherrschung einer Fremdsprache variiert innerhalb dieser vier Dimensionen (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) und innerhalb der verschiedenen Sprachen sowie je nach dem gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund, dem Umfeld und den Bedürfnissen und/oder Interessen des Einzelnen.

Die fremdsprachliche Kompetenz erfordert Wortschatzkenntnisse und funktionale Grammatikkenntnisse sowie die Kenntnis der wichtigsten Arten der verbalen Interaktion und der Sprachregister. Wichtig ist auch die **Kenntnis** gesellschaftlicher Konventionen sowie kultureller Aspekte und der Variierbarkeit von Sprachen.

Zu den wesentlichen **Fähigkeiten** zur Kommunikation in Fremdsprachen zählt die Fähigkeit, mündliche Mitteilungen zu verstehen, eine Unterhaltung zu beginnen, aufrecht zu erhalten und zu beenden, sowie Texte, die den Bedürfnissen der jeweiligen Person entsprechen, lesen, verstehen und erstellen zu können. Der Einzelne sollte auch in der Lage sein, Hilfsmittel angemessen zu benutzen und Sprachen auch informell im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens zu erlernen.

Eine positive **Einstellung** ist mit der Anerkennung kultureller Vielfalt sowie mit Neugier und dem Interesse an Sprachen und interkultureller Kommunikation verbunden.

Wesentliche Kompetenzen in Lernbereichen entwickeln - Grundschule

1. Gehörtes verstehen und wiedergeben

- Zuhören und verstehen
- Gehörtes wiedergeben

2. Sprechen und Gespräche führen:

- verschiedene Kommunikationssituationen mündlich bewältigen
- mündliche Argumente kontextadäquat auf überzeugende Weise formulieren und ausdrücken

3. Lesen und mit Literatur umgehen:

- Lesen lernen
- verschiedene Arten von Texten unterscheiden und verwenden
- Informationen recherchieren, sammeln und verarbeiten

4. Für sich und andere schreiben:

- Schreiben lernen und die eigene Schrift entwickeln
- Rechtschreibstrategien aufbauen
- verschiedene Kommunikationssituationen schriftlich bewältigen
- schriftliche Argumente kontextadäquat auf überzeugende Weise formulieren und ausdrücken
- Kenntnisse in Wortschatz, Grammatik und den Funktionen der Sprache erwerben

Kompetenzen

Der Sprachunterricht in der Grundschule fördert folgende **Kompetenzen**:

- die Rezeptionskompetenz
- die Produktionskompetenz
- die Reflexionskompetenz

Werte und Haltungen

Vermittelt werden soll **eine positive Einstellung zur sprachlichen Kompetenz**. Diese Einstellung setzt voraus:

- die Bereitschaft zum kritischen und konstruktiven Dialog
- die Bereitschaft zum Verständnis für die Ästhetik der Sprache und dem Streben danach
- das Interesse an der Interaktion mit anderen
- das Bewusstsein der Wirkung von Sprache auf andere
- die Notwendigkeit, Sprache auf eine positive und sozial verantwortliche Art zu verstehen und zu verwenden
- die Anerkennung kultureller Vielfalt
- Neugier und Interesse an Sprachen und interkultureller Kommunikation

Deutsch als Muttersprache, 12. Klasse

Der Sprachunterricht der Grundschule ist ein wichtiger Baustein für die Fortsetzung der Entwicklung der Sprachkompetenz und die Vermittlung von Werten und Haltungen nach dem Kindergarten. Die Lehrkraft hat dabei eine wichtige Vorbildfunktion und muss über sprachliche, fachliche und didaktische Kompetenz verfügen.

Die Kompetenzen der Grundschule führen zu denen des Gymnasiums und des Lyzeums hin. Um dieses zu verdeutlichen, werden die im Lehrplan der 12. Klasse für Deutsch als Muttersprache vorgesehenen Kompetenzen im Folgenden abgedruckt.

Kompetenzen

1. Der richtige und angemessene Gebrauch der deutschen Sprache in verschiedenen Kommunikationssituationen
2. Die Anwendung und Erweiterung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Aneignung von literaturwissenschaftlichem Hintergrundwissen anhand verschiedener literarischer und nichtliterarischer Texte
3. Schriftliche und mündliche Argumentation, fundierte Meinungsäußerung und differenzierte Urteilsfindung zu literarischen und nichtliterarischen Texten
4. Verständnis für fremde kulturelle Äußerungen und Meinungen

Werte und Haltungen, die vermittelt werden sollen:

1. Freude am Lesen, Sensibilität und ästhetisches Feingefühl im Bereich der Literatur;
2. Einsicht in die kulturellen Werte und in die Entwicklung der deutschen Literatur;
3. Selbstständiges, reflektierendes und kritisches Denken;
4. Vertrauen in die eigenen kommunikativen Fähigkeiten;
5. Flexibilität und Toleranz gegenüber den Argumenten und Meinungen anderer;
6. Offenheit für das Andere, Fremde;
7. Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit, Verbindungen zwischen der Literatur in der Muttersprache und der rumänischen Literatur herstellen.

Lehrplan für Deutsch als Muttersprache

Vorbereitungsklasse

I. Klasse

II. Klasse

COMPETENȚE GENERALE

- 1. *Receptarea de mesaje orale în contexte de comunicare cunoscute***
- 2. *Exprimarea de mesaje orale în diverse situații de comunicare***
- 3. *Receptarea unei varietăți de mesaje scrise, în contexte de comunicare cunoscute***
- 4. *Redactarea de mesaje în diverse situații de comunicare***

SPEZIFISCHE KOMPETENZEN UND UNTERRICHTSEMPFEHLUNGEN

1. Gehörtes verstehen

Vorbereitungsklasse	1. Klasse	2. Klasse
V.1. Zuhören und Verstehen - Geschichten hören; - zu einer gehörten Geschichte zeichnen; - zur gehörten Geschichte passende Bilder/Fotos auswählen; - Bilder zur gehörten Geschichte in die richtige Reihenfolge bringen; - das „Kuckucksei“ in der Bilderreihe zu einer gehörten Geschichte entdecken; - fehlende Teile einer bekannten Geschichte in der Nacherzählung der Lehrerin erkennen und ergänzen; - Sätze, die nicht zur bekannten Geschichte gehören, erkennen; - Arbeitsaufträge auch mittels Spiel verstehen und durchführen, z. B.: Bring dein Heft. Öffne das Fenster usw.; - mündliche Konzentrations-/Reaktionsübungen und –spiele; - sprachliche Äußerungen ansatzweise kritisch beurteilen lernen (z.B. Übertreibungen erkennen, Missverständnisse klären etc.)	I.1. Zuhören und Verstehen - Geschichten hören; - zu einer gehörten Geschichte zeichnen; - zur gehörten Geschichte passende Bilder/Fotos auswählen; - Bilder zur gehörten Geschichte in die richtige Reihenfolge bringen; - das „Kuckucksei“ in der Bilderreihe zu einer gehörten Geschichte entdecken; - fehlende Teile einer bekannten Geschichte in der Nacherzählung der Lehrerin erkennen und ergänzen; - Sätze, die nicht zur bekannten Geschichte gehören, erkennen; - altersgemäße Hörtexte verstehen I.2. Einfache Sprachstrukturen akustisch wahrnehmen Geräusche und Töne /Silben / Wörter und Sätze Herausfinden, was uns Geräusche sagen, z. B. zugeschlagene Türe, hupendes Auto <i>Es läutet.</i> <i>Was hörst du?</i> <i>laut, leise</i> <i>kurz, lang</i> <i>schnell, langsam</i> Wiedererkennen und Vereinbaren von akustischen Zeichen, z. B. für die Pause, den Sportunterricht Gehörte Sprache in Wörter gliedern; Wörter von anderen ähnlich klingenden Wörtern unterscheiden und wieder erkennen, z. B. Hand - Hund, Wand - Wald, Ofen - offen, Bach - Buch, im - ihm, Mund - Mond, Nadel-Nagel	II.1. Zuhören und Verstehen - Geschichten hören; - zu einer gehörten Geschichte zeichnen; - zur gehörten Geschichte passende Bilder/Fotos auswählen; - Bilder zur gehörten Geschichte in die richtige Reihenfolge bringen; - das „Kuckucksei“ in der Bilderreihe zu einer gehörten Geschichte entdecken; - fehlende Teile einer bekannten Geschichte in der Nacherzählung der Lehrerin erkennen und ergänzen; - Sätze, die nicht zur bekannten Geschichte gehören, erkennen; - altersgemäße Hörtexte verstehen, schriftliche Übungen zu Hörtexten lösen

	Herausfinden, dass man mit Wörtern Strukturen bilden kann; Strukturen wieder erkennen Einfache Reime erkennen, sich merken, selbst bilden I.3. Geräusche und Töne differenziert wahrnehmen und deuten Geräusche und Töne Spiel: „Geräusche erraten“ (evtl. Tonbandaufnahme: Ein Kind erzeugt ein Geräusch, die anderen raten); Papier zerknüllen, zerreißen; Apfel essen <i>Was hörst du?</i> Sprechen über das, was man bei geschlossenen Augen hört <i>Schließ die Augen.</i> Nachahmen von Umweltgeräuschen	
V.2. Gehörtes wiedergeben - Reime, Zungenbrecher, Gedichte, Lieder und kurze Texte auswendig lernen und wiedergeben - Spiele mit Strukturwiederholungen spielen, z. B. Kofferpacken; - die Hauptgestalten einer Geschichte erkennen und aufzählen; - Aussagen der Gestalten, einfache Dialoge wiedergeben - Auswendiggelerntes in Rollenspielen wiedergeben	I.4. Gehörtes wiedergeben - Reime, Zungenbrecher, Gedichte, Lieder und kurze Texte auswendig lernen und wiedergeben - Spiele mit Strukturwiederholungen spielen, z. B. Kofferpacken; - die Hauptgestalten einer Geschichte erkennen und aufzählen; - Aussagen der Gestalten, einfache Dialoge wiedergeben - Auswendiggelerntes in Rollenspielen wiedergeben	II.2. Gehörtes wiedergeben - Reime, Zungenbrecher, Gedichte, Lieder und kurze Texte auswendig lernen und wiedergeben - Spiele mit Strukturwiederholungen spielen, z. B. Kofferpacken; - die Hauptgestalten einer Geschichte erkennen und aufzählen; - Aussagen der Gestalten, einfache Dialoge wiedergeben - Auswendiggelerntes in Rollenspielen wiedergeben

2. Sprechen und Gespräche führen

Vorbereitungsklasse	1. Klasse	2. Klasse
V.3. Deutlich sprechen - Übungen und Spiele zum deutlichen Sprechen, zu schwierigen Lauten und Lautverbindungen (lange und kurze Vokale/Umlaute, ng, ich-Laute, ach-Laute, chts wie z.B. in <i>nachts</i>, <i>nichts</i>, chs als x usw.) : nachsprechen in Flüstersprache, in	I.5. Verschiedene Laute bilden und Wörter deutlich aussprechen Laute / Wörter /Silben Artikulierte sprechen; lautlos artikulieren; Wörter von den Lippen ablesen <i>Schau auf die Lippen.</i>	II.3. Ausdrucksvoll sprechen <i>Hinweis: Die Entwicklung dieser Kompetenz soll im Unterricht ständig verfolgt werden.</i> Reime, Gedichte, Zungenbrecher, Prosatexte Deutliches, rhythmisches, nachgestaltendes

verschiedenen Tonhöhen, langsam, schnell usw. - Reime und Zungenbrecher sprechen, z. B. als Morgen- bzw. Abschiedsritual - ähnlich klingende Wörter und Reimwörter suchen - Wörter mit gleichem Anlaut suchen - bekannte Lieder mit verschiedenen Silben/Lauten singen, z. B. Drei Chinesen mit dem Kontrabass	Laut und deutlich sprechen: Dehnsprechen, Abzählreime, Schnellsprechverse; <i>Sprich klar.</i> Sprechen (Singen) von Kinderreimen, Zungenbrechern I.6. Auf die richtige Aussprache achten, dabei ausdrucksvoll und natürlich sprechen <i>Hinweis: Die Entwicklung dieser Kompetenz soll im Unterricht ständig verfolgt werden.</i> Deutliches, rhythmisches, nachgestaltendes Sprechen von Reimen, Rätseln, Versen, Gedichten; artikuliertes Sprechen von Zungenbrechern, Abzählreimen Vor- und Nachsprechen; Aufnehmen auf Tonband; Freies Vortragen kurzer Gedichte Anhören von Märchen, z. B. - Der süße Brei - Die Bremer Stadtmusikanten - Der Wolf und die sieben Geißlein - Hänsel und Gretel - Rotkäppchen - Schneewittchen Nacherzählen mit Hilfe von Fragen; Inhalt zeichnerisch darstellen Erzählen unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik sowie Bildern Singen, Flüstern, gemeinsames Sprechen, z. B. Verschen	Sprechen von Reimen, Versen, Gedichten; artikuliertes Sprechen von Sprechreihen, Zungenbrechern, Scherztexten Vor- und Nachsprechen, laut und leise, flüsternd sprechen Freies Vortragen kurzer Gedichte Sprechen auf Tonband
V.4. Situationsbezogen sprechen und handeln - Alltagssituationen* sprachlich bewältigen: grüßen, bitten, danken, sich vorstellen, über sich erzählen, Auskunft geben und einholen, jemandem etwas wünschen, Wünsche und Bedürfnisse äußern, trösten, helfen; - einfache Ober- und Unterbegriffe finden , z.B. Apfel, Birne, Pflaume – Obst oder Möbel: Stuhl, Tisch, Schrank; - spielerisches Üben von Gegensätzen (laut-leise, dünn-dick); - Raum- und Zeitbegriffe in Lehrspielen und in	I.7. Zu Alltagssituationen bzw. Themenkreisen sprechen Themenkreise: Feste und Feiern, Schule, Haus, Familie, Körper, Spielen, Einkaufen, Jahr Besprechen der Gegenstände und Tätigkeiten im Unterricht, in der Wohnung, in der Freizeit, z. B. - In der Schule / Im Klassenzimmer - Im Haus / In der Wohnung - Meine Familie und ich / Mein Körper - Beim Spielen / In der Freizeit - Beim Einkaufen - Das Jahr (Jahreszeiten, Tagesablauf,	II.4. Situationsbezogen sprechen verschiedene Themenkreise Anknüpfen an vorher Gesagtes Äußern der eigenen Meinung und begründen Beschreiben von Vorgängen, Menschen, Tieren oder Pflanzen <i>Am Morgen/Mittag/ Nachmittag/Abend</i> Erteilen von Auskünften, z. B. den Ort angeben Auf höfliche Umgangsformen achten, z. B. grüßen und verabschieden, bitten und danken; Einladungen aussprechen

Alltagssituationen üben; - Kardinal- und Ordinalzahlwörter bis 10 spielerisch erlernen und üben; - in Rollenspielen kleine Dialoge zu Alltagssituationen üben; - in natürlichen Sprechsituationen (von der Lehrerin ermöglicht, z. B. beim Besuch einer anderen Klasse, im Gespräch mit Besuchern) das Gelernte anwenden. - siehe dazu Grundwortschatz und Literaturempfehlungen	Wochentage, Monate, Wetter) - Feste im Jahreskreis <i>Märzchentag (1. März), Muttertag (2. Sonntag im Mai)</i> <i>Tag des Kindes (1. Juni), der Nikolaus, der Advent, Weihnachten, das Christkind, Ostern, der Osterhase</i>	Hilfe und Trost anbieten <i>Kann ich dir helfen?</i> <i>Kann ich etwas für dich tun?</i> Beim Thema bleiben
V.5. Miteinander sprechen - einfache Dialogspiele und -übungen; - Gesprächsregeln kennen lernen bzw. vereinbaren und sich um ihre Einhaltung bemühen: den Sprecher ansehen, dem Sprecher zuhören, den Sprecher ausreden lassen, sich zu Wort melden, den Gesprächspartner mit dem Vornamen anreden, den Sprecher nicht auslachen, das Wort weitergeben, z. B. in der Redekette, beim Thema bleiben; - Gespräche im Kreis, in einer Gruppe, mit einem Partner durchführen; - Rollenspiele spielen; - Helferspiele spielen.	I.8. Einfache Gesprächsregeln kennen und anwenden Gesprächsregeln Aufgreifen von natürlichen Gesprächsanlässen Beobachten von Gesprächen mit und ohne Gesprächsordnung (evtl. Tonbandaufnahme) Aufstellen von einfachen Regeln für ein Gespräch, z. B. sich zu Wort melden; erst sprechen, wenn das Wort erteilt ist; anderen Sprechern zuhören; jeden Sprecher ausreden lassen; nicht auslachen, wenn jemand etwas Verkehrtes sagt; zum Thema sprechen <i>Höre zu.</i> <i>Sprich laut und deutlich.</i> <i>Lass ... ausreden.</i> <i>Melde dich.</i> Einüben der Regeln Allmähliches Einbeziehen einfacher Gesprächstechniken, z. B. das Wort an andere weitergeben Erproben verschiedener Gesprächsformen, z. B. Partner-, Gruppen-, Kreisgespräch 1.9. Sich in einfachen Sprechsituationen angemessen verhalten Sprechsituationen: grüßen, sich verabschieden, bitten, danken, nachfragen, sich erkundigen, seine Meinung sagen, sich entschuldigen, beglückwünschen	II.5. Einfache Gesprächsregeln kennen und anwenden Gesprächsregeln Wiederholen bereits bekannter Gesprächsregeln; Besprechen, warum sie wichtig sind Versuchen, auf den Partner einzugehen Erproben verschiedener Gesprächsformen, z. B. Partner-, Gruppen-, Kreisgespräch <i>Sprich mit deinem Partner darüber.</i> <i>Sprecht in der Gruppe darüber.</i> Herausfinden, was bei einem Gespräch wichtig ist und was stört Gemeinsames Erarbeiten von Gesprächsregeln, z. B. in Form eines Plakats

	Aufgreifen und Schaffen von Sprechsituationen, z. B. bei einem Besuch <i>Guten Morgen, Guten Tag / Grüß Gott</i> <i>Auf Wiedersehen Servus / Tschüss</i> <i>Guten Abend, Gute Nacht</i> Anwenden auf weitere Situationen, z. B. beim Einkaufen, in der Schule, zu Hause <i>Gib mir bitte das Heft (den Stift).</i> <i>Zeige mir bitte ...</i> <i>Darf ich bitte ... ?</i> <i>Danke(schön).</i> Fragen stellen und diese beantworten z. B. Wie...? Wann...? Wo...? Was...? <i>Wie geht es dir?</i> <i>Kann ich dir helfen?</i> <i>Bist du krank?</i> Fragen, z. B. nach der Zeit, nach dem Ort (wann/wo) <i>Wann kommst du ...?</i> <i>Gehört der Bleistift dir?</i> <i>Wo ist dein Buch?</i> <i>Wie spät ist es?</i> <i>Wie viel Uhr ist es?</i> Einer Sache zustimmen bzw. etwas ablehnen <i>Es gefällt mir (nicht).</i> <i>... schmeckt mir (nicht).</i> <i>Ich will (nicht).</i> <i>Entschuldige! Verzeih mir! Es tut mir leid.</i> Glückwünsche aussprechen, z. B. zum Geburtstag, zu Festen und Feiern im Jahreskreis <i>Alles Gute zum Geburtstag!</i> <i>Schöne Ferien!</i> <i>Ein schönes Wochenende!</i> Geburtstag feiern in der Klasse mit Geburtstagslied, Geburtstagsgedicht	
--	--	--

V.6. Über Erlebtes, Beobachtetes, Gefühle und Empfindungen erzählen - erzählen im Morgenkreis; - erzählen aus dem „Geschichtenkarton“: In der Handarbeitsstunde wird ein Schuhkarton dekoriert. In diesen dürfen die Kinder einen Gegenstand tun, über den sie vor der Klasse 3 Sätze sagen dürfen. - erzählen zu Wochenbeginn; - erzählen nach den Ferien; - erzählen zu einem Impulsgegenstand/-bild; - Vorgänge beobachten und danach beschreiben, z. B. Tisch decken; - Bilderfolgen ordnen und die Geschichte dazu erzählen; - Übungen und Spiele zur Sensibilisierung der Wahrnehmungsfähigkeit z. B. durch Kimspiele – was fehlt?, Memory-Spiele – Paare finden - eigene Gefühle und Empfindungen äußern; - Gefühle und Empfindungen anderer besprechen und deuten; - Lösungsmöglichkeiten für Situationen emotionaler Not finden und besprechen;	I.10. Persönliche Erlebnisse erzählen Schaffen von Gelegenheiten zum Erzählen, z. B. beim Unterrichtsbeginn, am Wochenanfang, im Erzählkreis <i>gestern, vorgestern heute, morgen, übermorgen</i> <i>Auf dem Schulweg ...</i> <i>In der Pause ...</i> <i>Am Wochenende ...</i> <i>In den Ferien ...</i> Kinder erzählen über sich, über die Feste des Jahreskreises, über ihre Erlebnisse auf dem Schulweg, zu Hause, in der Freizeit Kinder hören zu, äußern sich, fragen nach; Beachten der Gesprächsregeln	II.6. Zusammenhängend erzählen <i>persönliche Erlebnisse, Geschichten, Bildfolgen, Bilder</i> Erzählen zu Bildreihen <i>Was geschieht (auf dem Bild)?</i> Nacherzählen und Nachspielen gelesener Geschichten Sich den Anfang oder das Ende einer unvollständigen Bildergeschichte ausdenken und erzählen; Ausschnitte zeichnerisch darstellen II.7. Erlebnisse lebendig und folgerichtig erzählen <i>persönliche Erlebnisse</i> Nutzen spontaner Erzählsituationen, z. B. nach der Pause, bei besonderen Vorkommnissen <i>Erzähle ...</i> Von Beobachtungen erzählen, z. B. in der Natur, im Alltag <i>Beobachte.</i> <i>Was bemerkst du?</i> Sich regelmäßig Zeit nehmen zum Erzählen, z. B. vor dem Unterrichtsbeginn; Erzählkreis Aufmerksam zuhören; sich zum Erzählten äußern und nachfragen Überlegen, ob das Erlebte folgerichtig dargestellt worden ist
--	---	---

3. Lesen und mit Literatur umgehen

Vorbereitungsklasse	1. Klasse	2. Klasse
V.7. Den Symbolcharakter von Zeichen erkennen - Zeichen aus Büchern und aus der Umwelt deuten; - Formen, Merkmale und Größenunterschiede an	I.11. Symbolcharakter der Schrift und anderer Zeichen erkennen und erfassen <i>Zeichen und Buchstaben</i> Entdecken von Einzelheiten auf Bildern und später wieder erkennen	II.8. Lautrichtig und wortgenau lesen Üben der richtigen Aussprache, z. B. bei Wörtern mit Dehnungs-h oder Mitlautverdopplung, mit Hilfe von Schnellsprechversen, Zungenbrechern, Unsinnwörtern, Sprachspielen: "Vom Hommel"

Gegenständen, Bildern, Symbolen erfassen; - Symbole verstehen, wieder erkennen und verwenden, z. B. für die eigenen Schulsachen; - Symbole für Gegenstände, Tätigkeiten, Handlungsabläufe, Gefühle sammeln und in Mitteilungen verwenden, z. B. in kleinen Briefen; - Symbole erfinden; - Raumordnungsbegriffe wie links, rechts, oben, unten, zwischen kennen und verwenden; - Übungen und Spiele mit Raumordnungsbegriffen.	<i>Was ist das?</i> Unterscheiden einiger Buchstaben (Wörter) von anderen und wieder erkennen, z. B. am Buchstabenriesen Herausfinden, dass Schrift und andere Zeichen (z. B. Verkehrszeichen, Symbole für Briefkasten, Telefon, Trinkwasser, Nichtraucher) etwas bedeuten, und dass man ihre Bedeutung durch „Lesen“ finden kann I.12. Laute in Wörtern erkennen; die entsprechenden Buchstaben erlernen Laute und Buchstaben Heraushören von Lauten aus Wörtern <i>Welchen Laut hörst du?</i> Wiedererkennen von Buchstaben, z. B. in einem Text oder „Buchstabensalat“ <i>Zeige den Buchstaben.</i> Einkreisen oder Nachfahren von Buchstaben <i>Kreise ... ein.</i> <i>Fahre ... nach</i> I.13. Die Buchstabenzuordnung in ihren verschiedenen Varianten und Qualitäten erfassen - Buchstaben und Buchstabengruppen - Silben und Wörter Jedem Buchstaben den entsprechenden Laut zuordnen, z. B. Buchstaben suchen, feststellen, benennen, sortieren, unterscheiden <i>Ordne zu.</i> Anwenden bestimmter Buchstaben für mehrere Laute, z. B. <u>s</u>ehen - <u>S</u>traße Unterschiedliche Zeichen (Groß- und Kleinbuchstaben, z. B.	vollen docke Tropfen" <i>der Zungenbrecher, die Unsinnwörter</i> Übungen zu schwierigen Buchstabengruppen, z. B. -ch-, -qu-, -chs-, -ig-, -ng- und ähnlich aussehenden Strukturwörtern, z. B. ab - an, auf - aus, den - dem, in - im <i>die Buchstabengruppe</i> Achten auf die Endungen; undeutlich ausgesprochene Wörter wiederholen <i>Lies das Wort (den Satz) genau.</i> <i>Sprich deutlich.</i> II.9. Steigern der Leseflüssigkeit und Lesegeschwindigkeit ausgewählte Texte Zerschneiden von Wörterschlangen, z. B. DAS/KIND/SPIELT und schrittweises Aufbauen der Lesezeile: DAS DAS KIND DAS KIND SPIELT <i>Zerschneide die Wörterschlange.</i> Lesen mehrerer Wörter in einem Atemzug Beachten der wichtigsten Satzzeichen: <i>Komma, Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen</i> Markieren und Lesen nach Sinnschritten Lesen von Texten mit Wort- und Strukturwiederholungen, z. B. „Die große Rübe“; „Wo manche Wörter wohnen“ Übungen zum flüssigen Lesen, z. B. ein Wort (eine Wortgruppe, ganze Sätze) lesen, abdecken, sprechen, noch einmal lesen; analog mit Texten verfahren
---	---	---

	r - R) für den gleichen Laut einander zuordnen Vergleichen ähnlicher Laute und ähnlich geschriebener Buchstaben, z. B. b - p, d - t, g - k <i>Vergleiche die Buchstaben/Wörter. Was haben sie gemeinsam?</i> Übungen zum raschen wieder Erkennen von Buchstaben, Buchstabengruppen und Wörtern; Buchstabenspiele, z. B. „Wörter verzaubern“ Kennzeichnen von Silben, z. B. <u>ab</u>-, <u>auf</u>steigen; Erfassen ihrer Bedeutung; z. B. durch mimisch-gestisches Darstellen Aneinander Reihen von Buchstaben in der gelernten Reihenfolge, z. B. als Tausendfüßler oder Zug I.14. Arbeitsrichtungen beim Lesen einhalten (von links nach rechts, von oben nach unten) Zeigen der linken bzw. rechten Hand <i>links - rechts</i> Benennen der räumlichen Lage verschiedener Gegenstände oder Personen <i>oben - unten vorne - hinten darüber - darunter</i> Verwenden von Hilfsmitteln: Zeigestab, Lesefenster, Lesezeichen, Deckblatt <i>die Ordnungszahlen: der/die/das erste... letzte...; der Anfang, die Mitte, das Ende</i> Mitzeigen beim Lesen I.15. Auf- und abbauend lesen - Wörter - Sätze	<i>Decke ... ab. Wortgruppe</i> Chorlesen und Partnerlesen; Auswahllesen (selektives Lesen) <i>Partnerlesen</i> Zeilenübergreifendes Lesen: Ein Satz geht in der nächsten Zeile weiter „Blitzlesen“: kurzes Zeigen von Wortkarten und Worttürmen Lesen von Texten, die auf Blickspannerweiterung angelegt sind, z. B. in Dreiecksform Einen vom Lehrer begonnenen Text weiter lesen Übungen zum schnellen Lesen, z. B. laut lesen und möglichst schnell und sicher sprechen; wiederholt lesen II.10. Still lesen Ausgewählte Texte Laut, halblaut, stumm (mit Lippenbewegung), still (ohne Lippenbewegung) lesen <i>halblaut, stumm, still</i> Verwenden von Merkhilfen, z. B. Lesezeichen Übungen zum stillen Lesen: Wörter (Sätze) in Texten abwechselnd laut und still lesen II.11. Klanggestaltend lesen Ausgewählte Texte Beachten der Satzzeichen; Satzarten mit Hilfe von Klangbögen grafisch darstellen, z. B. <i>Erzählsatz: . Fragesatz: ? Ausrufesatz: ! Redezeichen „...“</i>
--	--	--

	- Texte (von maximal 75 Wörtern) Ab- und Aufbauen von bekannten und unbekannten Wörtern, z. B. mit Hilfe des Setzkastens oder von Bierdeckeln (Vorderseite: Kleinbuchstaben, Rückseite: Großbuchstaben); Erfassen ihrer Bedeutung Unsinn- bzw. Fantasiewörter aufbauen und lesen Vielfältige Ab- und Aufbauübungen Verändern der Bedeutung von bekannten und unbekannten Wörtern, z. B. durch Austauschen, Weglassen oder Hinzufügen von Buchstaben Zuordnen von Wortkärtchen zu den entsprechenden Bildern Wiedererkennen bekannter Elemente in neuen Wörtern Bilden oder Umstellen von Wörtern und Sätzen mit den neu gelernten Buchstaben oder mit neu gelernten Wörtern Sätze bilden und umstellen Bilde Wörter/Sätze. Wörter eines Satzes in die richtige Reihenfolge bringen Stelle den Satz richtig. Umwandeln bekannter Wörter in neue, z. B. Seile - leise Setzen von Wörtern in die Mehrzahl, z. B. Korb - Körbe; Beachten der Umlautbildung Bilden von Reimwörtern; Erfassen der Bedeutungsveränderung I.16. Sätze und einfache Texte lesen - Satzzeichen - Texte (von maximal 75 Wörtern) Abbau des Wort-für-Wort-Lesens; Überschauendes Lesen in Wörtergruppen und Sinnschritten	Hervorheben von Wichtigem durch Betonung; Rollenlesen und (Gedicht-) Vortrag Geschichten oder Gedichte klanggestaltend vortragen; Rollenlesen; Untermalen, z. B. mit Rhythmusinstrumenten; auf Tonband aufnehmen Rhythmisches Sprechen im Kanon
--	---	--

	Beachten der wichtigsten Satzzeichen und Erfassen ihrer Bedeutung Achte auf ... Überschauendes und gliederndes Lesen einfacher Texte; Achten auf wortgenaue Sinnerfassung Textgestaltung durch Rollenlesen, szenisches Spiel; Malen (Illustrieren) von Bildergeschichten	
V.8. Wahrnehmung differenzieren - Illustrationen verschiedener Stilrichtungen (einfache, bunte, einfarbige, kleine, große, mit Fülle an Details) wiederholt betrachten und darüber sprechen; - Bilderbücher, Geschichten, Märchen, Reime und Gedichte wiederholt anbieten und anregen, sich Details zu merken; - über Eindrücke erzählen, z. B. Was hat dir besonders gut gefallen? - zu Geschichten bildnerisch gestalten; - Details, lustige Passagen aus Geschichten, Reime und Gedichte in Rollenspielen aufgreifen. V.9. Zusammenhänge erkennen - die Hauptgestalten einer Geschichte erkennen und aufzählen; - Fragen zum Text stellen/beantworten: Welches Problem gibt es? Wie endet die Geschichte? Wer?/Wo?/Was?/Wie?/Wann? - Vermutungen anstellen: Wie geht die Geschichte wohl weiter? Wie endet die Geschichte wohl? - Lösungsvorschläge für Problemsituationen entwickeln: Wie könnte das Problem gelöst werden? - problematische Situationen in der Klasse aufgreifen und dazu Bilderbücher, Geschichten, Märchen anbieten, die zeigen, wie Kinder und Erwachsene sich in verschiedenen Situationen verhalten; - über verschiedene Verhaltensweisen sprechen; - über die Gefühle und Probleme der literarischen	I.17. Zusammenhänge erkennen - die Hauptgestalten einer Geschichte erkennen und aufzählen; - Fragen zum Text stellen/beantworten: Welches Problem gibt es? Wie endet die Geschichte? Wer?/Wo?/Was?/Wie?/Wann? - Vermutungen anstellen: Wie geht die Geschichte wohl weiter? Wie endet die Geschichte wohl? - Lösungsvorschläge für Problemsituationen entwickeln: Wie könnte das Problem gelöst werden? - problematische Situationen in der Klasse aufgreifen und dazu Bücher, Geschichten, Märchen anbieten, die zeigen, wie Kinder und Erwachsene sich in verschiedenen Situationen verhalten; - über verschiedene Verhaltensweisen sprechen; - über die Gefühle und Probleme der literarischen Gestalten sprechen und mit den eigenen vergleichen; - Bücher anbieten, die gesellschaftliche Probleme thematisieren und mit den Kindern über diese Probleme sprechen und im Rollenspiel verarbeiten; - über Rechte und Werte sprechen.	II.12. Einfache Informationen verstehen und weitergeben Bilder, Bildfolgen, Texte Informationen aus Bildern oder einfachen Texten entnehmen; Darstellen im Rollenspiel, z. B. Hausaufgaben erfragen und mitteilen, telefonieren <i>Welche Personen kommen vor?</i> <i>Welche Rolle möchtest du spielen?</i> <i>Ich rufe ... an. / Ich telefoniere mit ...</i> Von Beobachtungen erzählen, z. B. bei Tätigkeiten oder auf Bildern Informationen in spielerischer Form weitergeben, z. B. „Koffer packen“ oder durch <i>Pantomime</i> II.13. Aus einfachen Texten selbstständig Informationen entnehmen Ausgewählte Texte Leseübungen, z. B. mit dem Leserad; Ergänzen von Lückentexten; Herausfinden, ob die Aussagen zum Inhalt passen <i>der Lückentext</i> Beantworten von Fragen zum gelesenen Text Erweitern des Wortschatzes; Verändern des Satzgefüges, z. B. durch Umstellen der Wörter, Hinzufügen neuer Wörter und Weglassen von Wörtern <i>Stelle ... um.</i> <i>Füge ... hinzu.</i>

Gestalten sprechen und mit den eigenen vergleichen; - Bilderbücher anbieten, die gesellschaftliche Probleme thematisieren und mit den Kindern über diese Probleme sprechen und im Rollenspiel verarbeiten; - über Rechte und Werte sprechen. V.10. Bücher betrachten Geschichten regelmäßig vorlesen und Bilder betrachten; - Eltern auffordern, den Kindern regelmäßig vorzulesen; - Bilderbücher anbieten, die Unbekanntes beinhalten oder zu aktuellen Erlebnissen der Kinder passen; - Sachbücher betrachten und mit ihrer Hilfe einen Lehrausgang vorbereiten, z. B. in eine Bäckerei, in den Zoo - Bilderbücher der Kinder mit einbeziehen; - eine Klassenbibliothek zusammenstellen und die Bücher nach Themen ordnen; - Bücher nach Hause entleihen; - Unterrichtszeit für Bilderbuchbetrachtung einplanen; - Kinder auffordern, über ihre Lieblingsbücher zu sprechen; - eine Bücherei besuchen; - in die Buchhandlung gehen und selbst ein Buch kaufen.		<i>Lass ... weg.</i> Schriftliche Anweisungen oder Aufforderungen verstehen und ausführen, z. B. Bastelanleitung, <i>Spielregel, Rezept</i> Markieren bzw. Herausschreiben informationstragender Wörter und Sätze Veranschaulichen der Information durch Anfertigen einer Zeichnung <i>Zeichne ... zum Text.</i> II.14. Aufmerksam-vergleichend und beurteilend lesen Ausgewählte Texte Erklären von Überschriften; Sprechen über Erwartungen an den Text <i>Erkläre die Überschrift.</i> <i>Was denkst (meinst) du?</i> Auffinden besonderer Stellen und vorlesen, z. B. die lustigste oder spannendste Stelle; Textausschnitte szenisch darstellen <i>Suche die ... Stelle.</i> Übungen zum partnerbezogenen, sinngestaltenden Lesen: stilles Erlesen des Textes, den Sinn erfassen und beim Vorlesen den anderen vermitteln Überprüfen von Texten auf Vollständigkeit, Folgerichtigkeit und Durchführbarkeit, z. B. Spielanleitung <i>Ist der Text vollständig?</i> <i>Finde die richtige Reihenfolge.</i> <i>Sind die Regeln richtig?</i> Nachdenken über Personen und Geschehen; Vergleichen mit eigenen Erfahrungen, z. B. ein Gedicht
---	--	--

		Überprüfen, ob sich eine Geschichte so ereignet haben könnte <i>Ist das möglich?</i> Sich mit Texten auseinandersetzen, z. B. die eigene Meinung äußern und gegebenenfalls begründen
V.11. Mit Inhalten und Sprache kreativ umgehen - Bildergeschichten mit eigenen Worten wiedergeben; - zu verschiedenen Anlässen Reime, Gedichte aufsagen, Geschichten erzählen; - für eine kurze Geschichte einen neuen Schluss erfinden; - sich Orte der Handlung vorstellen und sie beschreiben; - selbst kurze Geschichten und Fantasiefiguren erfinden; - Flachfiguren und Handpuppen basteln und damit spielen; - in Rollenspielen zu Bilderbüchern eine neue Gestalt einfügen; - sprachliche Elemente einer Geschichte verändern, z. B. Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die ... im ganzen Land? - Wortspielereien anbieten und anregen.	I.18. Mit altersgemäßen Texten kreativ umgehen Ausgewählte Texte - Geschichten mit eigenen Worten wiedergeben; - zu verschiedenen Anlässen Reime, Gedichte aufsagen, Geschichten erzählen; - für eine kurze Geschichte einen neuen Schluss erfinden; - sich Orte der Handlung vorstellen und sie beschreiben; - selbst kurze Geschichten und Fantasiefiguren erfinden; - Flachfiguren und Handpuppen basteln und damit spielen; - in Rollenspielen eine neue Gestalt einfügen; - sprachliche Elemente einer Geschichte verändern, z. B. Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die ... im ganzen Land? - Wortspielereien anbieten und anregen I.19. Freude am Lesen gewinnen Erzählen und Vorlesen bei verschiedenen Anlässen <i>Lies vor.</i> Vorstellen, Vorlesen der Lieblingsgeschichte Szenisches Gestalten von Geschichten, z. B. Alltagssituationen, Märchen; zeichnerisch darstellen mit kurzen Sätzen Feststellen, dass Lesen unterhalten und bereichern kann, z. B. durch Leserätsel, Märchenrätsel	II.15. Mit altersgemäßen Texten kreativ umgehen Ausgewählte Texte Verändern von Texten, z. B. durch Austauschen von Wörtern (Sätzen); Finden anderer Lösungen <i>Tausche ... aus.</i> Übertragen vorgegebener Situationen, z. B. in der Stadt und auf dem Dorf Szenisches Darstellen im Rollenspiel oder Puppenspiel <i>Spiele ...</i> Anfang oder Ende einer Geschichte erfinden <i>Erfinde den Anfang (das Ende).</i> <i>Setze fort.</i> Mit Hilfe von Texten eigene Ideen entwickeln und umsetzen, z. B. ein Plakat entwerfen, Freunde einladen, eine Brieffreundschaft beginnen Vorstellen von Texten aus dem Bereich der konkreten Poesie; Wortbilder, Gedichte, Sprachspiele II.16. Begegnung mit einigen Textarten - Epische Kleinformen: Erzählung, Märchen - Dialogstücke - Gedichte - Alltags- und Gebrauchstexte Anhören von Ausschnitten, z. B. aus einem

	Entdecken des individuellen Lesefortschritts, z. B. mit Hilfe der Leseuhr Einrichten einer Klassenbibliothek bzw. einer Lesecke	(bekannten) Märchen und wieder erkennen <i>Höre genau zu.</i> <i>Welches Märchen ist es?</i> Lesen und Erzählen altersgemäßer Texte Erzähle. Erkennen der Hauptpersonen <i>Nenne die Personen.</i> Herausfinden, dass Märchen, z. B. „Der süße Brei“, immer gleich beginnen und enden: „Es war einmal ...“ <i>Wie beginnt (endet) das Märchen?</i> Zuordnen von Bildern (Dias) zu Textstellen <i>Welches Bild passt dazu?</i> Spielen der Handlung Einüben eines Rollenspiels, z. B. „Der Wind weht“: - Kennzeichnen des Rollenwechsels - Achten auf den richtigen Einsatz - Üben des Dialogsprechens - Verändern der Stimme - Sich in die Rolle hineinversetzen Vergleichen und Beurteilen unterschiedlicher Darstellungsweisen Hören und Vortragen von Gedichten, z. B. „Aus Glas“, „Wenn die Möpfe Schnäpse trinken“; dabei Einfühlen in Sinn und Sprechgestalt Finden von Reimwörtern zu Wörtern eines Gedichts Vorstellen von Gedichten zum gleichen Thema Sprechen über den Inhalt Ein Gedicht musikalisch untermalen, z. B. mit
--	---	---

		selbst gebastelten Rhythmusinstrumenten oder Orff-Instrumenten Lernen von Gedichten, z. B. für eine Feier <i>Lerne ... auswendig.</i> <i>Trage ... vor.</i> Sammeln von Texten, z. B. aus Zeitungen, Zeitschriften; Betrachten und Vergleichen Sammle Zeitungsausschnitte. Überlegen, wozu man solche Texte verwendet <i>Für wen ist der Text geschrieben?</i> Anlegen einer Sammlung in einem Klassenbuch, z. B. Spielanleitungen II.17. Kinder- und Jugendliteratur kennen lernen; Freude am Lesen empfinden Vorstellen von Lieblingsbüchern; Vorlesen einer besonderen Stelle <i>Stelle dein Lieblingsbuch vor.</i> Einrichten einer Leseecke bzw. Klassenbibliothek im Klassenzimmer <i>Bringe Bücher mit.</i> Sich zu einem Buch äußern, z. B. zur grafischen Gestaltung und Illustration oder Verständlichkeit Durchführen einer Buchausstellung Besuch einer Bücherei
--	--	--

4. Für sich und andere schreiben

Vorbereitungsklasse	1. Klasse	2. Klasse
V.12. Grob- und feinmotorische Übungen durchführen - regelmäßige Lockerungsübungen für den ganzen Körper, insbesondere für Schulter-, Arm-, Hand- und Fingermuskulatur beidhändig durchführen - Fingerspiele, Bewegungsspiele, Darstellungsspiele - Kräftigungsübungen für die Hand- und Fingermuskulatur: Kneten, Reißen, Falten - Schwungübungen, z. B. große und kleiner werdende Wellen, auf großformatigem Papier und an der Tafel - Malschreiben mit rhythmischem Sprechen begleiten, z. B. Punkt, Punkt, Komma, Strich, fertig ist das Mondgesicht. V.13. Auge-Hand-Koordination weiterentwickeln - vorgegebene einfache Bewegungsabläufe übernehmen und nachvollziehen - Zeichnungen und Reihen von der Tafel ins Heft abmalen - rhythmische Symbol-Reihen weiterführen	I.20. Grob- und feinmotorische Übungen ausführen - Formelemente - <i>grob- und feinmotorische Übungen</i> - <i>Schulung der Auge-/Handkoordination</i> - <i>Bewegungsreihen</i> Lockerungsübungen, besonders für Schulter-, Arm-, Hand-, und Fingermuskulatur, z. B. durch das Lied „Meine beiden Hände drehen sich rundherum“; auch beidhändige Übungen, Fingerspiele, Schreibturnen: „Zehn kleine Zappelmannen“; Malschreiben <i>auf, ab</i> <i>hinauf, herunter</i> <i>nach links, nach rechts, schräg;</i> <i>in der Mitte; oben, unten</i> <i>gerade, eckig, spitz, rund, oval</i> Kräftigungsübungen für die Hand- und Fingermuskulatur, z. B. Kneten, Falten, Formen, Biegen, Reißen Überführen von Bewegungsabläufen von der Grobmotorik in Richtung Feinmotorik, z. B. Schlangenlinien gehen bzw. laufen; mit dem Finger in der Luft, auf der Bank, auf dem Rücken des Nachbarn und in verschiedenen Größen auf dem Papier darstellen Vorgegebene einfache und zusammenhängende Bewegungsabläufe übernehmen und möglichst genau nachvollziehen <i>Fahre genau nach</i> <i>(Luft, Tafel, Bank).</i> Vorgegebene rhythmische Bewegungsreihen	II.18. Grob- und feinmotorische Übungen ausführen - <i>grob- und feinmotorische Übungen</i> - <i>Schulung der Auge-/Handkoordination</i> Lockerungsübungen Kräftigungsübungen für die Hand- und Fingermuskulatur

	übernehmen und möglichst genau nachvollziehen Bewegungen aus der Vorstellung möglichst genau ausführen Übungen mit immer kleiner werdenden Bewegungsabläufen	
V.14. Die richtige Schreibhaltung einnehmen - Geschichten und Erklärungen, Hilfen und Hinweise zur Körper- und Handhaltung liefern - ein Bild von der richtigen Körperhaltung zeichnen - Bilder von der richtigen Schreibhaltung betrachten und darüber sprechen - auf die richtige Körperhaltung konsequent hinweisen	I.21. Äußere Bedingungen für das Schreiben beachten Schreibhaltung Anpassen der Stühle und Tische an die Körpergröße der Kinder Beachten der jeweils günstigsten Aufstellung, z. B. Lichteinfall, Blick zur Tafel Abstimmen von Schreibgerät, Schreibmaterial und Schriftgröße Hilfen und Hinweise zur richtigen Körper- und Handhaltung <i>gerade - krumm</i> Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Schreibgeräten auf unterschiedlichen Schreibflächen, z. B. mit dem Finger oder Stöckchen im Sand, mit Wachsmalkreiden oder Filzstiften auf großen Papierbögen, mit dem feuchten Schwamm auf der Tafel	II.19. Äußere Bedingungen für das Schreiben beachten Schreibhaltung Anpassen der Stühle und Tische an die Körpergröße der Kinder Beachten der jeweils günstigsten Aufstellung, z. B. Lichteinfall, Blick zur Tafel Abstimmen von Schreibgerät, Schreibmaterial und Schriftgröße Hilfen und Hinweise zur richtigen Körper- und Handhaltung <i>gerade - krumm</i>
V.15. Erfahrungen mit verschiedenen Schreibgeräten und Schreibunterlagen sammeln - verschiedene Schreibgeräte ausprobieren und diese kreativ einsetzen - auf verschiedene Unterlagen größer und kleiner zeichnen, malen und schreiben - eine Mappe mit eigenen Produktionen anlegen oder eine Ausstellung zum Thema „Schreiben, malen und gestalten“ für die Eltern organisieren	I.22. Freude am grafischen Gestalten erlangen: Schreibmotivation; Zeichenverständnis Formelemente, Symbole Freude am möglichst genauen Ausführen von grafischen Formen, an der gelungenen Verständigung durch grafische Zeichen; Malschreiben; Schreibturnen Erfinden von Ornamenten <i>Male Muster.</i>	II.20. Formgerecht und geordnet schreiben formale Vorgaben beim Schreiben Formale Vorgaben beim Schreiben einhalten, z. B. Neigung und Steilheit des Schriftwinkels; Verhältnis der Ober- bzw. Unterlängen; gleiche Wort- und Zeilenabstände; gleichmäßig untereinander schreiben; Rand beachten und einhalten II.21. Wörter und kurze Sätze gut lesbar und

V.16. Mit Formelementen der Schrift gestalten - Formelemente wie Strich (waagrecht, schräg, senkrecht), Spitze, Girlande, Schleife, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Oval, Kreis (auch auf Kästchen-Papier) nachmalen - mit Formelementen kreativ gestalten, z. B. mit Girlanden ein Dach „decken“, die Schuppen eines Fisches darstellen, mit verschiedenen Formen einen Teppich dekorieren	Selbstständiges Anordnen von Grundformen, z. B. Girlanden in verschiedenen Farben, Größen, Gruppierungen Grafisches Umsetzen rhythmischer Bewegungsfolgen Individuelles Ausgestalten von Schreibblättern Einfache Symbole, z. B. für Lob/Klassendienste, darstellen und ihre Aussage verbalisieren I.23. Den Unterschied zwischen Buchstaben der Druck- und Schreibschrift herausfinden - *Druckbuchstaben - Buchstaben der Schreibschrift Druckschrift und Schreibschrift miteinander vergleichen ... <i>gedruckt</i> <i>geschrieben</i> ... Heraussuchen von Schreibbuchstaben aus vorgegebenen Buchstaben, z. B. mit Hilfe von Buchstabenkärtchen Zuordnen von Druck- zu Schreibbuchstaben, z. B. beim „Leselotto“: Auf einer Seite Druckbuchstaben, auf der anderen Schreibbuchstaben I.24. Grundlegende Formelemente der Druckschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf ausführen *Druckbuchstaben, Formelemente Üben einzelner Formelemente, auch in Reihen und Gruppierungen; Wechseln von Schriftgröße und Schreibgerät <i>links, rechts</i> <i>waagrecht, senkrecht, schräg</i> <i>der Strich, das Oval, der Kreis, der Bogen, die</i>	zügig in Schreibschrift ab- und aufschreiben Wörter / Sätze / Satzzeichen Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren; Selbstgeschriebenes stets auch lesen Hinführung zum Aufschreiben; Schreiben aus der Vorstellung, z. B. durch gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage <i>Decke ... ab.</i> Bereitstellen natürlicher Schreibenanlässe, z. B. einen Satz zu einem Bild aufschreiben, eine Einladung / einen Glückwunsch schreiben Hinweis: Nur geübte Wörter nach Diktat schreiben lassen! II.22. Erlebnisse in kurzen Sätzen aufschreiben Erlebtes in einfachen, logisch aufeinander folgenden Sätzen aufschreiben, z. B. in den Ferien, am Wochenende, in der Pause Niederschreiben und Vorlesen eines Satzes über Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes, z. B. Streich, lustige Geschichte, Erlebnis mit einem Tier II.23. Einfache Bilder in Schriftsprache umsetzen Ordnen der Bilder einer Bilderreihe <i>Ordne die Bilder.</i> Schreiben eines Satzes zu jedem Bild <i>Schreibe einen Satz zu jedem Bild.</i> Finden einer Überschrift zur Bildergeschichte <i>Finde eine passende Überschrift.</i> Bilder in einem Lückentext durch passende Wörter
--	--	---

	<i>Spitze, der Haken</i> Legen von Druckbuchstaben, z. B. mit Zahnstochern, Draht, Wollfäden Anfertigen von Buchstaben, z. B. aus Knetmasse Ausfüllen vorgegebener Formen mit Druckbuchstaben (Piktogramm) Darstellen von Buchstaben durch Bewegung, z. B. mehrere Kinder bilden ein „M“ Veranschaulichen von Begriffen, z. B. waagerecht mit einer Waage, senkrecht mit einer Schnur (Lot) I.25. Druckbuchstaben im richtigen Bewegungsablauf darstellen *Druckbuchstaben, Formelemente Hilfen für das Einprägen, z. B. durch Verschen, Zeichnungen Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen Wo fängt ... an? Gruppieren von Groß- und Kleinbuchstaben Ordnen des gewonnenen Buchstabenbestands, z. B. durch farbiges Markieren gleicher Formteile; Zusammenstellen von Buchstabengruppen mit gleichen Grundelementen Vergleichen leicht verwechselbarer Buchstaben: b - d; h - k; l - t; m - n; p - q Bestimmen von Buchstaben innerhalb eines Wortes, z. B. am Anfang, in der Mitte, am Ende <i>Wo steht ... ?</i>	ersetzen Mehrere Sätze zu einem Bild finden und aufschreiben Vorlesen II.24. Texte abwechslungsreich gestalten Aus mehreren Wörtern die passenden für einen Text auswählen und einsetzen <i>Setze das passende Wort ein.</i> Fehlende Wörter selbstständig finden und den individuell ausgedachten Text vorlesen Von mehreren Wörtern gleicher Art (Namenwörter, Tunwörter, Wiewörter) das passende aussuchen, damit die Aussage stimmt, z. B.: „Anna ... langsam zur Schule“ (geht/ hüpf/läuft/rennt) Passende Wörter in einen Lückentext einsetzen Anfang oder Ende einer Geschichte aufschreiben II.25. Einfache Sachverhalte niederschreiben Schreiben von z. B. Einkaufszetteln, Hausaufgabennotizen, kurzen Mitteilungen <i>Schreibe einen Einkaufszettel/eine Anzeige</i> Über einfache Beobachtungen Kennzeichnendes notieren, z. B. in Umweltkunde Aufschreiben von Stichpunkten <i>Schreibe Stichpunkte auf.</i> Einige zusammenhängende Sätze zu einem einfachen Sachverhalt aufschreiben, z. B. über ein Haustier Erstellen von Anzeigen, z. B. über einen verlorenen oder gefundenen Gegenstand
--	---	--

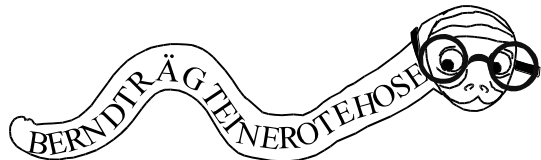
	<i>Was steht ... ?</i> Wechseln von Schriftgröße und Schreibgerät I.26. * Wörter und Sätze gut lesbar in Druckschrift schreiben *Druckbuchstaben / Wörter Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen, dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren: Bilder beschriften, Lückentexte ausfüllen; <i>Baue ... zusammen.</i> Selbstgeschriebenes stets auch lesen <i>Kontrolliere.</i> Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführen I.27. Ziffern formgerecht und im richtigen Bewegungsablauf darstellen Ziffern Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen, dabei auf die richtige Schreibweise achten <i>die Ziffer</i> Hilfen für das Einprägen, z. B. durch Verschen, Zeichnungen Unterscheiden ähnlicher Ziffern Anfertigen von Ziffernbildern I.28. Grundlegende Formelemente der Schreibschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf durchführen Formelemente /Buchstaben in Schreibschrift / Bewegungsabläufe Einführen der Bewegungselemente in ihrem Bewegungsablauf <i>der Strich, der Regenschirm, der Stiel, der Spazierstock, die Linie, die Schlange, der Haken,</i>	II.26. Wünsche und Aufforderungen in einfacher Form schriftlich darstellen Formulieren von Wünschen und Fragen in einem Satz, z. B. für einen Wunschzettel Gestalten von Einladungen und Glückwunschkarten, z. B. zum Muttertag, zu Weihnachten Schreiben von Verkaufs- und Tauschanzeigen
--	--	---

	<i>der Aufstrich, der Abstrich</i> Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen Unterstützen des Bewegungsablaufs durch rhythmisches Sprechen Üben einzelner Formelemente und Bewegungsabläufe unter Wechsel der Schriftgröße (Muster, Ornamente) Bilden von Reihungen, aus denen sich leicht erste Wörter in Schreibschrift entwickeln lassen, z. B. eile, meiln, meilne I.29. Buchstaben der Schreibschrift und Satzzeichen im richtigen Bewegungsablauf darstellen Formelemente / Buchstaben in Schreibschrift / Satzzeichen / Bewegungsabläufe Ableiten von Buchstaben aus Bewegungselementen, z. B. (Spazierstock + Haken) = n <i>Woraus besteht der Buchstabe ... ?</i> Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen Spielerisches Einüben der Satzzeichen; Beachten bei Schreibübungen I.30. Wörter und kurze Sätze gut lesbar und zügig in Schreibschrift ab- und aufschreiben Wörter / Sätze / Satzzeichen Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstabengruppen vor dem Abschreiben	
--	---	--

	Beschreiben und Vormachen schwieriger Bewegungsabläufe, z. B. Haltepunkte, Deckstriche, Richtungswechsel, Verbindungsstriche <i>Verbinde.</i> Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen; dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren; Selbstgeschriebenes stets auch lesen Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführung zum Aufschreiben; Schreiben aus der Vorstellung, z. B. durch gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage <i>Decke ... ab.</i> Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstabengruppen vor dem Abschreiben Beschreiben und Vormachen schwieriger Bewegungsabläufe, z. B. Haltepunkte, Deckstriche, Richtungswechsel, Verbindungsstriche <i>Verbinde.</i> Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfügen; dabei Schreiben als sinnvolle Tätigkeit erfahren; Selbstgeschriebenes stets auch lesen Wörter zunehmend als Ganzes abschreiben; Hinführung zum Aufschreiben; Schreiben aus der Vorstellung, z. B. durch gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage <i>Decke ... ab.</i> Schreiben von Reihensätzen zum Einschleifen bestimmter Bewegungsabläufe, z. B. Otto malt den Ball.	
--	--	--

	Otto holt den Ball. Bereitstellen natürlicher Schreibanlässe, z. B. einen Satz zu einem Bild aufschreiben, eine Einladung / einen Glückwunsch schreiben <i>Schreibe eine Einladung.</i> Hinweis: Nur geübte Wörter nach Diktat schreiben lassen! I.31. Schreibabläufe zunehmend automatisieren und beschleunigen <i>Bewegungsabläufe</i> Allmähliches Beschleunigen der Bewegungsabläufe, z. B. durch Nachfahren von Buchstabenverbindungen und kurzen Wörtern (auch auf kariertem Papier) Steigern der Schreibgeschwindigkeit in einer vorgegebenen Zeit <i>Schreibe schneller.</i> Wörter auf- und abbauen, z. B. B - Bl - Blu - Blum - Blume . . . Schreibübungen mit geschlossenen Augen Partnerübung: Sich gegenseitig Wörter diktieren und kontrollieren <i>Diktieren deinem Partner.</i> I.32. Formgerecht und geordnet schreiben <i>formale Vorgaben beim Schreiben</i> Formale Vorgaben beim Schreiben einhalten, z. B. Neigung und Steilheit des Schriftwinkels; Verhältnis der Ober- bzw. Unterlängen; gleiche Wort- und Zeilenabstände; gleichmäßig untereinander schreiben; Rand beachten und einhalten <i>Beachte die Linie.</i>	
--	--	--

	Partnerübungen, z. B. mit der Leseuhr I.33. *Druck- und Schreibschrift anwenden Wörter und Sätze /Gestaltungsübungen Buchstaben, Wörter und kurze Sätze aus der Druckschrift in die Schreibschrift übertragen und umgekehrt Anwenden in verschiedenen Schreibsituationen, z. B. Gestalten von Schmuckblättern	
	I.34. Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter: Wörter mit langen und kurzen Vokalen, z. B. im - <u>l</u>gel, am - <u>H</u>ase <i>Schreibe ... ab.</i> <i>Schreibe ... auf.</i> <i>Schreibe ... auswendig.</i> Artikuliertes Sprechen, Lautieren, Auf- und Abbauen von Wörtern Nachspuren, z. B. auf dem Tisch, in der Luft Abschreiben, Aufschreiben ganzer Wörter und einfacher Sätze aus dem Gedächtnis; Schreiben von Wörtern und einfachen Sätzen nach Diktat; Überprüfen, z. B. in Partner- oder Selbstkontrolle I.35. Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen Bilden von Reimwörtern, z. B. Nase - Hase, blau - grau <i>Reime.</i> Suchen von gleichen Endungen bei Tunwörtern, z. B. frag<u>e</u>n - geb<u>e</u>n, ich male<u>e</u> - ich hole<u>e</u>, du frag<u>st</u> - du bring<u>st</u> Setzen von Namenwörtern in die Mehrzahl, z. B. das Auge - die Augen	II.27. Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter, z. B. ein Wort mit dem Finger auf dem Rücken des Nachbarn schreiben Unterscheiden zwischen kurzen und langen Selbstlauten, z. B. vor - von, Vogel - Form Abschreiben ganzer Wörter bzw. Wörtergruppen; Üben des richtigen Aufschreibens <i>Lies das Wort. Schau das Wort genau an. Decke das Wort ab. Schreibe das ganze Wort ab. Kontrolliere.</i> Ordnen und Aufschreiben von Wörtern, z. B. nach dem ABC, nach der Silbenzahl Einsetzen von Buchstaben bzw. Buchstabengruppen Verwandeln von Wörtern: - Reimwörter, z. B. Wand - Hand - Bilden neuer Wörter durch Ersetzen von Buchstaben, z. B. Berg - Burg II.28. Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen Zusammensetzen von einfachen Namenwörtern, z. B.

	Bilden von zusammengesetzten Namenwörtern, z. B. die Schultasche, das Schreibheft I.36. Einige Besonderheiten der Rechtschreibung erkennen und anwenden (nicht nur anhand von Wörtern aus dem Grundwortschatz) - Großschreibung von Namen - Großschreibung von Satzanfängen - Trennen von Wörtern nach Sprechsilben - Wörter mit ei, eu, au - Wörter mit sch - Wörter mit st/sp am Wortanfang - Wörter mit v Kennzeichnen des Anfangsbuchstabens Einsetzen von weggelassenen Anfangsbuchstaben Setze ... ein. Kennzeichnen des Großbuchstabens am Satzanfang Feststellen der Satzanfänge in einem gesprochenen (geschriebenen) Text; Kennzeichnen des Satzschlusses (Satzzeichen) der Punkt, das Fragezeichen, das Ausrufezeichen Silbenbetontes Sprechen von Wörtern, z. B. als Abzählvers; Silbenklatschen Trenne ... nach Silben. Silbenrätsel Klatsche. Bilden und Lösen von Silbenrätseln Unterscheiden trennbarer und nicht trennbarer Wörter	Tisch Taschen - tuch - Kopf Hand Bilden von Verkleinerungsformen, z. B. das Bild - das Bildchen, der Tisch - das Tischlein Aus groß mach klein. Beachten der verschiedenen Endungen des Tunwortes, z. B. singen, ich singe, du singst, wir singen II.29. Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennen - Großschreibung von Namenwörtern - einfache Umlautungen: a - ä, o - ö, u - ü, au – äu - Wörter mit Zwiellauten: ai, ei, eu, äu, au - Wörter mit b/p, d/t, g/k - Wörter mit v, c, ch, x, y, qu - Mitlautverdopplung Herausschreiben von Namenwörtern aus Texten; Zuordnen des betreffenden Begleiters Finde den richtigen Begleiter. Bestimmen von Namenwörtern in Wörterschlangen, z. B.  Welche Namenwörter hat die Schlange verschluckt? Sammeln von Wörtern mit Umlauten
--	---	---

	Achten auf Besonderheiten bei der Trennung Bilden und Suchen von Reimwörtern Zusammensetzen von Wörtern, z. B. Frau - Hausfrau Suchen von verwandten Wörtern, z. B. reif - reifen Ordnen von Wörtern nach verschiedenen Regeln, z. B. alle Wörter mit einem großen Anfangsbuchstaben heraussuchen Abschreiben von Wörtern und Bilden einfacher Sätze Herausstellen des Unterschieds in Sprech- und Schreibweise, z. B. bei Vater, Vetter, Vogel, viel, aber: Vater - Vase, Volker - Veronika Anwenden der Merkhilfe: „Vater, Vetter, Vogel, Vieh, Veilchen, Volk, vergess´ ich nie“.	Bilden von Umlautungen durch z. B. Setzen in die Mehrzahl: der Apfel - die Äpfel und Verkleinerungsformen: die Hand - das Händchen Einsetzübungen Sammeln von Wörtern mit ai, z. B. Mai, Mais; Üben der Wörter, z. B. bei Zusammensetzungen <i>Suche Wörter mit ...</i> Setzen in die Mehrzahl, z. B. der Baum - die Bäume und Bilden der Verkleinerungsform, z. B. die Maus - das Mäuschen Suchen und Bilden von Reimwörtern Betont deutliches Sprechen von Wörtern, z. B. mit dem Inlaut „d“; Aufschreiben der Wörter Hervorheben von Buchstaben am Wortende, z. B. durch Nachfahren Einsetzübungen Feststellen der Schreibweise am Wortende durch Verlängern des Wortes, z. B. - rund: ein <u>runder</u> Tisch - frag (mich): <u>fragen</u> bzw. Setzen in die Mehrzahl, z. B. der Berg - die Berge; der Korb - die Körbe <i>Verlängere das Wort.</i> Wiederholen der bekannten Merkhilfe: „Vater, Vetter, Vogel, Vieh, Veilchen, Volk, vergess´ ich nie.“ Anwenden der Merkhilfe: “Von und voll und viel und vier, vor- und ver-, das merke dir.“ Sammeln und Aufschreiben von Wörtern mit v, c,
--	--	--

		ch, x, y, qu Einsetzübungen Mehrzahlbildung Heraussuchen von Wörtern mit Mitlautverdopplung, z. B. aus Texten Bilden von Reimwörtern, z. B. Kamm - Lamm, rennen - kennen „Silbensalat“: Zusammensetzen von Wörtern aus vorgegebenen Silben, z. B. Son-ne Setze ... <i>zusammen</i>
V.17. Sprachstrukturen akustisch analysieren - akustische Zeichen vereinbaren, z.B. für die Pause, für den Sportunterricht; - akustische Signale und Geräusche erkennen, deuten, unterscheiden, lokalisieren, z. B. indem Geräuschen Bilder zugeordnet werden; - akustische Eigenschaften wie laut/leise, hoch/tief, hell/dunkel erkennen und spielerisch anwenden, z. B. in Rollenspielen; - Wörter eines Satzes zählen, z. B. indem für jedes Wort ein Punkt gemalt wird, ein Knopf auf eine Unterlage gelegt wird, einmal geklatscht wird; - die Stellung eines Wortes im Satz bestimmen: Wo steht das Wort „Ball“? (am Anfang, in der Mitte, am Ende) - Sätze erweitern oder verkürzen; - ähnlich klingende Wörter voneinander unterscheiden, z. B. Hand-Hund, Wand-Wald, Buch-Tuch, Mund-Mond; - Wörter in Silben trennen; - Reimwörter erkennen und finden; - gleiche Wortanfänge und Wortenden erkennen; - einen vorgegebenen Laut im Wort erkennen; - die Position eines vorgegebenen Lautes im An-, In- und Auslaut erkennen;	I.37. Wörter und Sätze akustisch, sprech-motorisch und visuell durchgliedern - Silben, Wörter, Sätze - Laute und Lautgruppen Wahrnehmen der Gliederung von gedruckten und geschriebenen Texten in Wörter, z. B. mit Hilfe der Wörterschlange Gliedern von Sätzen in Wörter <i>Zähle die Wörter.</i> <i>Trenne nach Silben.</i> Sprechen, Vergleichen und Unterscheiden von ähnlich klingenden Wörtern Heraushören und Sprechen von Lauten und Lautgruppen Feststellen gleicher Buchstabengruppen in verschiedenen Wörtern, Unterscheiden und Kennzeichnen Auf- und Abbauübungen bei Wörtern <i>Baue das Wort auf/ab.</i>	II.30. Kenntnis der Wortarten und ihrer Merkmale Namenwörter nennen die Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen Namenwörter können in der Einzahl oder Mehrzahl stehen Namenwörter haben Begleiter: der, die, das; ein, eine, ein Einfache Zusammensetzungen aus Namenwörtern Tunwörter sagen, was Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge tun Wiewörter sagen, wie Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge sind Benennen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen, z. B. durch Rätselspiele Sammeln und Ordnen von Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen aus der Umwelt der Kinder Übungen zum Erkennen von <i>Namenwörtern</i>, z. B. in Sätzen oder Texten

- einfache Wörter in Laute zerlegen und die Anzahl der Laute festlegen.	Austauschen von Lauten und Buchstaben <i>Zaubere neue Wörter.</i> Bilden neuer Wörter und Erfassen ihrer Bedeutung Feststellen gleicher Laute bzw. Buchstaben in verschiedenen Wörtern (im An-, In- oder Auslaut)	Setzen von Namenwörtern aus der <i>Einzahl</i> in die <i>Mehrzahl</i> und umgekehrt Unterscheiden von Namenwörtern in der Einzahl und Mehrzahl Ordnen von Namenwörtern nach dem <i>Begleiter</i> Finden des richtigen Begleiters eines Namenwortes in der Ein- und Mehrzahl Bilden von zusammengesetzten Namenwörtern, z. B. aus Bilderrätseln Zerlegen von zusammengesetzten Namenwörtern Darstellen und Benennen von Tätigkeiten, z. B. mimisch und gestisch Gebrauch des <i>Tunwortes</i> in verschiedenen Formen, z. B. ich rechne, du rechnest, er rechnet Heraussuchen von Tunwörtern, z. B. aus einer Wortreihe Zuordnen passender <i>Wiewörter</i> zu vorgegebenen Namenwörtern Zusammenstellen von Gegensatzpaaren, z. B. lustig - traurig Erkennen von Wiewörtern in verschiedenen Übungen II.31. Kennenlernen der Satzarten - Satzarten: Erzählsatz, Fragesatz, Ausrufesatz - Satzzeichen Erzählen, Fragen, Ausrufen in konkreten
--	--	--

		Situationen, z. B. in einem Gespräch oder in einer Spielszene („Weiterführendes Lesen“) <i>der Erzsatz, der Fragesatz, der Ausrufesatz,</i> Bestimmen der Satzarten in einem Text Einsetzen von Satzzeichen: <i>Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen</i>
--	--	---

INHALTE

Vorbereitungsklasse	I. Klasse	II. Klasse
• Gesprächsregeln: - den Sprecher ansehen, - dem Sprecher zuhören, - den Sprecher ausreden lassen, - sich zu Wort melden, - den Gesprächspartner mit dem Vornamen anreden, - den Sprecher nicht auslachen, - das Wort weitergeben, z. B. in der Redekette, - beim Thema bleiben; • 10 Reime, 10 Gedichte, 10 Lieder, 10 Geschichten • mündliche Spiele und Übungen • Wortschatz und Strukturen für Alltagssituationen: grüßen, bitten, danken, sich vorstellen, über sich erzählen, Auskunft geben und einholen, jemandem etwas wünschen, Wünsche und Bedürfnisse äußern, trösten, helfen. • 20 Bilderbücher • 20 Symbole • Formelemente der Schrift • 5 Fingerspiele, 5 Lockerungsübungen, 5 Bewegungsspiele, 5 Mal-Gedichte • grobmotorische und feinmotorische Übungen	1. Gesprächsregeln 2. Sprechsituationen: - grüßen, sich verabschieden, - bitten, danken, - nachfragen, sich erkundigen, - seine Meinung sagen, - sich entschuldigen, - beglückwünschen 3. Persönliche Erlebnisse 4. Themenkreise: Feste und Feiern, Schule, Haus, Familie a) Geräusche und Töne b) Laute c) Zeichen und Buchstaben d) Buchstabengruppen e) Silben f) Wörter und Sätze g) Satzzeichen h) Texte lesen (von maximal 75 Wörtern) 5. Schreibhaltung 6. Grob- und feinmotorische Übungen 7. Formelemente 8. *Druckbuchstaben 9. Buchstaben der Schreibschrift 10. Silben 11. Ziffern 12. Wörter 13. Sätze; Satzzeichen (Punkt, Komma bei Aufzählungen) 14. Formale Vorgaben beim Schreiben (Überschrift, Datum, Rand) 15. Diktat 16. Wörter aus dem Grundwortschatz 17. Großschreibung der Namen und der Satzanfänge 18. Trennen nach Sprechsilben (nicht am	1. Reime, Gedichte, Zungenbrecher, Prosatexte 2. Persönliche Erlebnisse erzählen 3. Gesprächsregeln 4. Mündliches Nacherzählen kurzer gelesener Texte 5. Erzählen zu Bildfolgen 6. Fragen und Antworten 7. Persönliche Erlebnisse 8. Erzählen zu Bildfolgen 9. Fragen und Antworten 10. Stichpunkte 11. Einfache Sachverhalte: Einkaufszettel, Anzeige, Mitteilung 12. Wünsche und Aufforderungen: Glückwunschkarte, Einladung 13. Wörter aus dem Grundwortschatz 14. Großschreibung von Namenwörtern 15. Umlautungen 16. Zwielaute 17. Wörter mit: b/p, d/t, g/k, v, x, y, c, ch, qu 18. Mitlautverdopplungen 19. Laute, Buchstaben und Buchstabengruppen (c, ch, x, y, qu, Umlaute, Zwielaute), Silben 20. Wortarten: Namenwörter, Tunwörter, Wiewörter 21. Satzarten: Erzählsatz, Fragesatz, Ausrufesatz 22. Satzzeichen Verbindliche Begriffe Laute: der Selbstlaut Wortarten: das Namenwort,

	Ende der Zeile) 19. Wörter mit ei, eu, au, sch; st, sp am Wortanfang, v	der Mitlaut der Umlaut der Zwielauf Satzarten: der Erzählsatz der Fragesatz der Ausrufesatz der Begleiter das Tunwort das Wiewort Zahl: die Einzahl die Mehrzahl 23. Texte: Überschrift, Autor, Hauptpersonen; Textarten: Erzählung, Märchen, Dialogstücke, Gedichte, Alltags- und Gebrauchstexte Kinder- und Jugendliteratur; das Buch: Inhaltsverzeichnis, Hauptpersonen
--	--	---

ANHÄNGE

1. GRUNDWORTSCHATZ

VORBEREITUNGSKLASSE

A

anziehen
Apfel, der
auf
ausmalen
ausschneiden
Auto, das

B

Badezimmer, das
Ball, der
Bank, die
Bär, der
basteln
bauen
Baustein, der
Becher, der
Bett, das
Bibliothek, die
Birne, die
bitte
blau
Bleistift, der
Bluse, die
Bonbon, das
braun
Brot, das
Buch, das
bunt
Buntstift, der
Butter, die

D

danke
dein
dir
Dorf, das
dort
drei
du
dürfen
durstig

E

ein/eine
eins
Ente, die
er
Erdbeere, die
essen
euch
euer/eure

F

Fenster, das
Fleisch, das
froh
Fuchs, der
fünf

G

Gabel, die
Gans, die
Garten, der
geben
gehen

gehören
gelb
Glas, das
glücklich
groß
grün

H

haben
Hahn, der
Handschuhe, die
Hase, der
Heft, das
Heft, das
heißen
hier/da
hinter
Hof, der
holen
Honig, der
Hose, die
Huhn, das
Hund, der
hungrig

I

ich
ihm/ihr
ihnen
ihr
ihre
in

J

ja
Jacke, die

K

Kakao, der
Kanne, die
Karte, die
Kartoffel, die
Käse, der
Katze, die
kaufen
Kino, das
Klasse, die
kleben
Klebstoff, der
Kleid, das
klein
Kohl, der / Kraut, das
Krankenhaus, das
kriechen
Kuchen, der
Kuh, die
kurz

L

Laden, der
lang
legen
Lehrerzimmer, das
lila
Lineal, das
Löffel, der

Lolli, der

M

Malfarben, die
Marmelade, die
mein
Messer, das
Milch, die
mir
Möhre, die
müde
Museum, das
Mütze, die

N

Name, der
neben
nein
neun
Nudeln, die
Nuss, die

O

orange
Orange, die

P

Papier, das
Paprika, die
Park, der
Pferd, das
Pflaume, die
Pinzel, der
Puppe, die

R

Radiergummi, der
Reh, das
Rock, der
rot
rund

S

Saft, der
Salat, der
Sandalen, die
satt
Schaf, das
Schal, der
Schere, die
schlafen
Schokolade, die
Schrank, der
schreiben
Schuhe, die
Schule, die
Schwalbe, die
schwarz
Schwein, das
sechs
Seil, das
sein – Konjugation des
Verbs im Präsens
sein/ihr
Sekretariat, das
sie (Singular, Plural)
sieben

Socken, die
Spiel, das
spielen
spitz
sprechen
Stadt, die
steigen
stellen
Stiefel, die
Storch, der
Straße, die
Stuhl, der
stumpf
suchen
Suppe, die

T

Tafel, die
Tasse, die
Tee, der
Teller, der
Theater, das
Tisch, der
Tomate, die
Topf, der
Torte, die
Traube, die
traurig

U

uns
unser
unter

V

vier
Vogel, der
vor

W

Wald, der
was für ein / was für
eine
Wasser, das
weiß
welche
wie
wie viel / wie viele
wir
wo
wohin
Wolf, der
wollen
Wurst, die

Z

Zahl, die
zehn
Zeichenblock, der
zeichnen
Ziege, die
Zimmer, das
Zitrone, die
zwei
Zwiebel, die

Satzstrukturen

1 Wie heißt du?

Ich heiße...
Wie heißt du?
Heißt du...?

2 Ich bin Erkan, wer bist du?

Das ist...
Wer ist das?

3 Ich bin müde.

Ich bin...
Bist du...?
Ja. Nein.

4 Das ist eine Katze.

Das ist ein/eine/ein...
Was ist das?
Ein/eine/ein ...
Ja/Nein, das ist ein/eine/ein ...

5 Wo ist Tina?

Wo ist...?
Da ist.../Hier/Dort

6 Wo ist der Löffel?

Wo ist der/die/das...?
Der/Die/Das ...ist hier/da/dort.

7 Das ist eine Birne.

Ist das ein/eine/ein...?
Ja/nein.
Das ist ein/eine/ein...
Nein, das ist ein/eine/ein ...
Das ist der/die/das...
Nein, das ist der/die/das...

8 Gib mir den grünen Ball!

Zeig/hol/gib mir bitte
einen/eine/ein...
Danke.
Zeig mir bitte den/die/das...

9 Ein Glas Milch, bitte!

Einen/eine/ein ... Bitte! Danke!
Den/die/das ... bitte. Danke!

10 Welche Farbe hat der Ball?

Der/die/das... ist...
Wie ist der/die/das...?

11 Wo ist der grüne Stift?

Wo ist der WW (Wiewort) NW
(Namenwort)?
Da/hier/dort.
Ich möchte den/die/das..., bitte!
Danke!
Ich möchte einen/eine/ein...
Möchtest du einen/eine/ein...?
Möchtest du den/die/das...?
Ja, bitte. Nein, danke.

12 Ich habe eine Puppe.

Ich habe einen/eine/ein...
Du hast...
... hat...
Wer hat...?
Ich.
Nein. ich habe...
Nein, du hast...
Nein, ... hat...

13 Das ist ein blauer Ball.

Was für ein /eine/ein... ist das?
Ein WW NW
Wo ist ein/eine/ein...?
Da/hier/dort.

14 Zeige mir den roten Becher!

Wer hat einen/eine/ein WW NW?
Ich.
Ich habe den/die/das WW NW

15 Wie viele Karten hast du?

Zähle die...
Wie viele ... siehst du?
Bring/hol TW NW
Wie viele WW NW siehst
du/möchtest du?
TW WW NW

16 Wo ist der Apfel?

Der/die/das ist
in/auf/unter/vor/hinter/neben
dem/der/dem NW
Wo ist...
PRÄP dem/die/dem NW

17 Wo sind die Malstifte?

Die... sind...
Wo sind die...?

18 Die Puppe gehört Ina.

Der/die/das gehört mir.
Da, Namen, nimm den/die/das...
Der /die/das gehört dir.
Da, Namen, gib den/die/das...
dem/der Namen.
Der/die/das ... gehört ihm/ihr.
Wem gehört der/die/das...?
Die ... gehören mir.
Wem gehören die...?
Mir/dir/ihm/ihr/Namen.

19 Das ist das Bild von Anna.

Der/die/das gehört mir.
Das ist mein/meine/mein
.../dein/deine/dein .../sein/seine/sein
.../ihr/ihre/ihr...
Ist das mein/meine/mein
...?/dein/deine/dein
...?/sein/seine/sein ...?/ihr/ihre/ihr...?
Ist das der/die/das ... von...?
Ja. Nein, das ist mein/dein/sein ...
Nein, das ist ... von ...

20 Das sind die Schuhe von Ali.

Die Schuhe gehören mir.
Das sind meine Schuhe.
Da, Peter, nimm die Schuhe.
Das sind deine Schuhe.
Da, Peter, gib die Schuhe
dem/der...
Das sind die Schuhe von Anna.
Das sind ihre/seine Schuhe.
Sind das meine Schuhe?
Sind das deine Schuhe?
Sind das die Schuhe von Anna?
Sind das seine/ihre Schuhe?

21 Das da!

Welcher/Welche/Welches NW ist
WW?

Der da? Die da? Das da?
Der da! Die da! Das da!

22 Welche Handschuhe sind grün?

Welche NW sind WW?
Die da?
Die da!

23 Welchen Ball möchtest du?

Welchen/Welche/Welches NW
möchtest du?/willst du?
Den/Die/Das WW NW oder
den/die/das WW NW?
Den/Die/Das WW!

24 Welche Würfel möchtest du?

Welche NW möchtest du?
Die WW NW oder die WW NW?
Die WW NW.

25 Ich lege die Puppe auf den Tisch.

Ich lege/stelle den/die/das NW
auf/unter/in/vor/hinter/neben
den/die/das NW
Lege/steige/krieche usw. auf usw.
den/die/das NW.

26 Wohin lege ich die Puppe?

Wohin lege/stelle usw. ich
den/die/das NW?
Auf usw. den/die/das NW!

27 Ich habe das Bilderbuch gesucht.

Wohin habe ich den/die/das NW
gelegt usw.?
Auf usw. den/die/das NW!

28 Anna hat Brot gekauft.

Was hat Anna getan?
Anna/Er/Sie/Es hat...

29 Ich bin ins Bett gegangen.

Wohin bin ich gegangen/...?
Du bist ins NW gegangen.

30 Mami ist zum Einkaufen gegangen.

Wohin ist Mami gegangen?
Mami/Sie/Er/Es ist zum Einkaufen
gegangen.

31 Wir haben gespielt.

Was haben wir getan?
Wir haben gespielt.
Was habt ihr getan?
Wir haben gespielt.

32 Ina und Tim haben gebaut.

Was haben sie gemacht?
Sie haben gebaut.

33 Wir sind spazieren gegangen.

Wohin sind wir gegangen?
Wir sind spazieren/in die Schule
gegangen.
Wohin seid ihr gegangen?
Wir sind spazieren/in die Schule
gegangen.

34 Fritz und Anna sind nach Hause gegangen.

Wohin sind Fritz und Anna gegangen?

Sie sind nach Hause gegangen.

35 Heute gehe ich in die Stadt.

Was tust du zuerst?

Zuerst gehe ich.

Was tust du dann?

Dann esse ich.

Was tust du zum Schluss?

Zum Schluss schlafe ich.

Was hast du zuerst getan?

Zuerst bin ich gegangen.

Was hast du dann getan?

Dann habe ich gegessen.

Was hast du zum Schluss getan?

Zum Schluss habe ich geschlafen.

36 Das ist unser Auto.

Peter und ich, wir haben

einen/eine/ein (Namenwort) NW.

Das ist unser/unsere/unser NW.

Peter und Anna, da habt ihr

einen/eine/ein NW.

Das ist euer/eure/euer NW.

Schaut, Peter und Anna haben

eine/eine/eine NW.

Das ist ihr/ihre/ihr NW.

37 Gebt uns euren Ball!

Wir geben euch

unseren/unsere/unser NW.

Gebt uns euren/eure/euer NW.

Holt euch ihren/ihre/ihr NW.

38 Das sind unsere Eier.

siehe 36 und 37

39 Gebt mir eure Teller.

Peter und ich, wir haben NW.

Das sind unsere NW.

Peter und Anna, da habt ihr NW.

Das sind eure NW.

Schaut, Peter und Anna haben NW.

Das sind ihre NW.

Wir geben euch unsere NW.

Gebt uns eure NW.

Holt euch ihre NW.

40 Gebt mir eure Spielsachen.

siehe 39

41 Eis ist gut, Eis mit Sahne ist besser.

Welcher/Welche/Welches NW ist

groß und welcher/welche/welches

NW ist klein?

Der/Die/Das NW ist groß und

der/die/das ist klein.

Der/Die/Das NW ist groß und

der/die/das NW ist größer.

Welcher/Welche/welches NW ist größer?

Der/Die/Das NW ist größer.

Der/Die/Das NW ist groß,

der/die/das NW ist größer und

der/die/das NW ist am größten.

Welcher/Welche/welches NW ist am größten?

Der/Die/Das NW ist am größten.

42 Ich wasche mich.

Schau, der Bär freut sich.

Was tut der Bär?

Er freut sich.

Was tust du, wenn du schmutzig bist?

Ich wasche mich.

43 Morgen werden wir in den Zoo fahren.

Morgen werden wir spielen.

Morgen werden wir in den Park gehen.

usw.

44 Tina hatte Hunger.

Otto hatte Durst.

Peter spielte im Hof.

usw.

Bibliographie

Maier, Wolfgang : *Deutsch lernen in Kindergarten und Grundschule*; Don Bosco Verlag, 1999

http://www.see-educoop.net/education_in/pdf/lehrplan-der-volksschule-oth-grm

I. KLASSE

A, a

ab
der Abend
aber
acht
der Advent
der Affe
alle
allein
alles
als
alt
am
die Ameise
die Ampel
an
anders
anfangen
die Angst
antworten
anziehen
der Apfel
arbeiten
der **Arm**
der Arzt
der **Ast**
auch
auf
aufpassen
aufwachen
das **Auge**
aus
das **Auto**
die **Axt**

B, b

baden
der Ball
die Bank
der Bär
der Bauch
der Bauer
der **Baum**
der **bei**
beide
das **Bein**
bekommen
bellen
der **Besen**
besser
besuchen
das Bett
die Biene
das Bild
ich **bin**
die **Birne**
bis
bitte
blasen
das Blatt
blau
bleiben
der Bleistift
die **Blume**
die Bluse
der Boden
böse
brauchen
braun

bringen
das **Brot**
der **Bruder**
die Brust
das Buch
bunt
der Buntstift
der **Bus**
die Butter

C, c

D, d

da
das Dach
danke
dann
das
der Daumen
dein, deine,
deiner
dem
den
der
deutsch
dich
dick
die
der Dienstag
dir
der Donnerstag
das Dorf
dort
draußen
drei
drinnen
du
dünn
durch
dürfen

E, e

das **Ei**
der Eimer
ein, eine
einkaufen
einmal
eins
das **Eis**
der Elefant
elf
die Eltern
die Ente
entschuldigen
er
erzählen
es
der Esel
essen
etwas

F, f

der Faden

fahren
der Fahrer
das Fahrrad
fallen
falsch
falten
die Familie
der Fehler
feiern
das Fenster
die Ferien
fernsehen
fertig
das Fest
das Feuer
finden
der Finger
die Flasche
fleißig
fliegen
das Flugzeug
fragen
die **Frau**
der Freitag
fressen
freuen
der Freund
freundlich
froh
der Frühling
der Füller
fünf
für
der Fuß
der Fußball

G, g

die Gabel
die Gans
der **Garten**
geben
der Geburtstag
gefallen
gehen
der Gehsteig
gelb
das Geld
das Gemüse
gern
die Geschichte
das Gesicht
gesund
gleich
das **Gras**
grau
groß
die Großmutter
der Großvater
grün
grüßen
gut

H, h

das Haar
haben
hat
der Hahn

der Hals
halten
die Hand
hart
der **Hase**
das **Haus**
das **Heft**
heiß
heißen
helfen
das Hemd
die Henne
her
der Herbst
heute
die **Hexe**
hier
der Himmel
hin
hinter
der Hof
holen
das Holz
hören
die **Hose**
der Hund

I, i

ich
der Igel
im
immer
in
ist

J, j

ja
die **Jacke**
das Jahr
jeder
jetzt
jung
der Junge

K, k

der Kakao
kalt
der Kamm
der Käse
die **Katze**
kaufen
kein
das Kind
die Klasse
das Kleid
klein
klingeln
kommen
können
der Kopf
krank
die Kreide
der Kreis
der Kuchen

die Kuh	der Name	die Schule	verstehen
das Küken	die Nase	der Schüler	viel
kurz	nass	die Schülerin	vier
L, l	neben	der Schwamm	der Vogel
lachen	nehmen	schwarz	voll
die Lampe	nein	das Schwein	von
lang	neu	schwer	vor
langsam	neun	die Schwester	der Vormittag
lassen	nicht	schwimmen	W, w
laufen	der Nikolaus	sechs	der Wald
laut	noch	sehen	wann
läuten	null	sehr	es war
legen	O, o	sein, seine,	warm
der Lehrer	oben	seiner	warten
die Lehrerin	öffnen	die Seite	warum
leicht	Ofen	sieben	was
leise	der Ohr	sind	waschen
lernen	das Oma	singen	das Wasser
lesen	die Onkel	sitzen	weich
das Licht	der Opa	so	Weihnachten
lieben	die Ordnung	der Sommer	weil
das Lied	Ostern	der Sonntag	weinen
liegen	P, p	spielen	weiß
das Lineal	das Papier	spitz	wer
links	die Pause	der Spitzer	werden
der Löffel	das Pferd	sprechen	wie
die Luft	die Puppe	springen	wieder
lustig	Qu, qu	die Stadt	die Wiese
M, m	R, r	stellen	wie viel
machen	rechnen	die Straße	der Wind
das Mädchen	rechts	streiten	der Winter
das Märchen	reden	der Stuhl	wir
malen	regnen	die Stunde	wissen
die Mama	die Reihe	suchen	wo
der Mann	richtig	die Suppe	die Woche
der Mantel	riecken	süß	wohnen
die Margarine	rollen	T, t	der Wolf
die Marmelade	die Rose	die Tafel	das Wort
die Maus	rot	der Tag	die wünschen
mehr	der Rücken	die Tante	
mein, meine,	rufen	tanzen	X, x
meiner	S, s	die Tasche	Y, y
melden	sagen	die Tasse	Z, z
das Messer	der Samstag	der Teller	die Zahl
miauen	der Satz	das Tier	zahlen
mich	sauber	die Tinte	der Zahn
die Milch	scheinen	der Tisch	zehn
mir	schicken	die Torte	zeichnen
mit	die Schere	traurig	zeigen
die Mitte	der Schi	trinken	die Zeit
der Mittwoch	das Schiff	trocken	ziehen
der Monat	schlafen	turnen	das Zimmer
der Mond	der Schlitten	Tür	der Zoo
der Montag	schmecken	U, u	zu
morgen	der Schmetterling	die Uhr	der Zucker
müde	schmutzig	und	der Zug
müssen	der Schnee	uns	die Zunge
der Mund	schneiden	unser	zurück
die Mutter	schnell	unten	zusammen
N, n	die Schokolade	unter	zwei
nach	schön	über	zwischen
der Nachbar	der Schrank	V, v	zwölf
der Nachmittag	schreiben	der Vater	
die Nadel	der Schuh	vergessen	

II. KLASSE

A, a

ab
acht
alle
die Amsel
arm
atmen
auch
die Aufgabe
der August

B, b

das Baby
der Bach
backen
die Banane
bauen
beginnen
der Berg
bewegen
binden
bist
breit
brennen
der Brief
die Burg
die Bürste

C, c

der Chor
der Clown

D, d

dann
das Datum
denken
der Dezember
dich
das Diktat
das Ding
doch
der Drachen
drei
duften
dunkel
der Durst

E, e

die Eiche
eilen
einem
einen
eines
eins
das Ende
der Enkel
die Erde
ernten

F, f

fangen
die Farbe
der Fasching
der Februar
die Feder
fein
das Fell
das Foto
frei
frisch
der Frosch
die Frucht
der Fuchs
fünf

G, g

der Gast
gehören
genau
gestern
das Glas
das Glück
grunzen

H, h

heben
hell
das Herz
die Hexe
hier
hoch
der Hunger
der Hut

I, i

ihm
ihn, ihnen
ihr, ihre

J, j

der Jäger
der Januar
der Juli
der Juni

K, k

der Kalender
kämmen
kann
die Kanne
die Kastanie
kein
kennen
die Kerze
die Kirsche
kleben
kochen
der Korb
der Körper
kosten
die Küche

L, l

das Lamm
das Land
das Laub
leben
die Leiter
die Leute
lila
loben
das Loch

M, m

der Mai
der Mais
manchmal
der Markt
der März
das Meer
das Mehl
die Meise
die Melone
der Mensch
merken
mich
mögen
der Müll
die Musik

N, n

nach
die Nacht
die Natur
das Nest
neun
nicht

der Nikolaus
der November
nun
nur
die Nuss

O, o

das Obst
oder
oft
ohne
der Oktober
Ostern

P, p

der Park
die Pflanze
die Pflaume
putzen
die Pyramide

Qu, qu

quaken

R, r

das Rad

reif
reimen
reisen
rennen
der Ring
der Rock
Rumänien
rund

S, s

der Saft
sammeln
der Sand
sauer
die Schachtel
das Schaf
schauen
der Schirm
schlecht
der Schlüssel
sechs
sehr
die Seife
das Seil
sein, seine,
seiner
der September
sich
sieben
die Silbe
sollen
die Sonne
der Stein
der Stiefel
still
der Storch
summen

T, t

die Tanne
tauschen
das Taxi
teilen
das Telefon
tief
die Tomate
der Topf
das Tor
tragen
träumen
das Tuch
die Tulpe
tun

U, u

der Uhu
um

V, v

das Veilchen
verkaufen
verlieren
versuchen
der Vetter

das Vieh
vier
das Volk
vom

W, w

wachsen
der Wagen
die Wand
weil
weit
wem, wen
wenn
werfen
wohin
die Wolke
der Wurm

X, x

Y, y

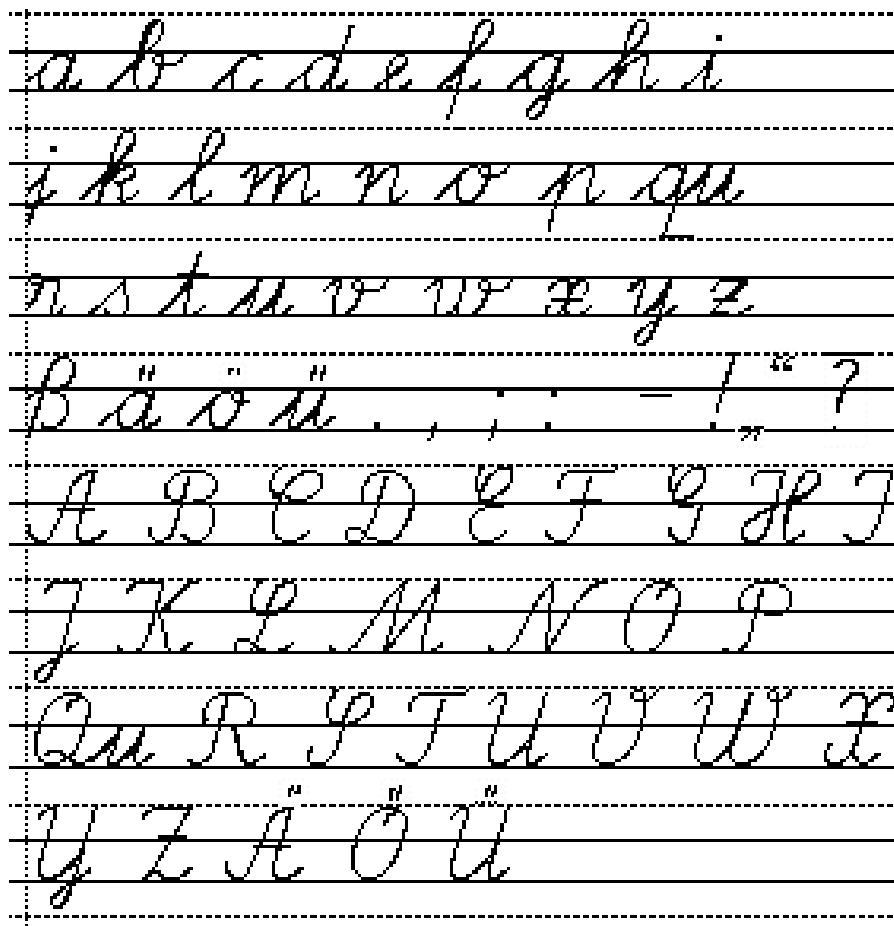
Z, z

zaubern
der Zaun
zehn
die Zitrone
zum
zur
zwei

2. Richtformen der Schreibschrift

Die vorgeschlagene Schreibschrift dient als Grundlage zum Erlernen der verbundenen Schrift und als Orientierungshilfe auf dem Weg zur persönlichen Schrift.

Zur Beurteilung der Schrift können folgende Aspekte überprüft werden: Bewegungsablauf, Lesbarkeit, Sauberkeit, Proportionen, Buchstaben- und Wortabstände, auf die Linie schreiben, Gewandtheit, Schreibleistung innerhalb einer bestimmten Zeit, Gestaltungsfähigkeit, Gesamteindruck.



3. Formelemente der Druckschrift

Strich	- / \	z. B. H A
Bogen	n u f l J 3	z. B. h u f l J B
Oval	o o	z. B. a b

4. Formelemente der verbundenen Schrift

Oval	<i>o c</i>	z. B. <i>g c</i>
Arkade	<i>m</i>	z. B. <i>n</i>
Haken	<i>z</i>	z. B. <i>m</i>
Schlinge	<i>r</i>	z. B. <i>r o v</i>
Girlande	<i>u w</i>	z. B. <i>i w</i>
Schleife	<i>p l y</i>	z. B. <i>fl j y</i>
flache Welle	<i>~ s</i>	z. B. <i>l A</i>

Die Formelemente kommen in der Vorfibelperiode in Zeichnungen, Schwungübungen und Schreib-Bewegungsgeschichten vor. Sie werden bei den jeweiligen Buchstaben bewusst gemacht und nicht isoliert geübt.

5. Vorschläge zur Bewertung von Nachschriften und Diktaten

Bei der Feststellung des Lernfortschritts im Rechtschreiben wird zwischen **Nachschriften (geübten Texten)** und **Diktaten (ungeübten Texten)** unterschieden, wobei sich die tatsächliche Rechtschreibleistung eines Schülers an einem Diktat erkennen lässt. Jedoch sollte die Bedeutung von Nachschriften nicht unterschätzt werden, da sie einen enormen Übungswert besitzen und damit zu einer Steigerung der Rechtschreibleistung beitragen. Zudem gelingt es schwächeren Schülern durch Nachschriften leichter, zu Erfolgserlebnissen zu gelangen, die für den Aufbau einer Motivation im Rechtschreiben unerlässlich sind. Bei beiden Übungsformen sollte bei schwächeren Schülern nicht so sehr nach der Anzahl der Fehler als vielmehr der Lernfortschritt bewertet werden.

Eine Nachschrift kann jede Woche, Diktate sollten mindestens zwei, aber nicht mehr als vier pro Monat geschrieben werden. Bei der Länge der Texte ist die Klasse und ihr Leistungsstand zu berücksichtigen. In der 2. Jahrgangsstufe werden Texte mit einer Gesamtzahl von 20 bis 35 geübten Wörtern aus dem Grundwortschatz vorgeschlagen.

Es empfiehlt sich, zur Bewertung der Rechtschreibleistungen bei allen Übungen, besonders bei den Diktaten, einen festgelegten Maßstab zu verwenden, der auch den Schülern bekannt ist.

Benotungsvorschlag:

Anzahl der Fehler	Note
0 - 0,5	sehr gut
1 - 2,5	
3 - 4,5	gut
5 - 6,5	
7 - 8,5	ausreichend
9 - 11,5	
12 und mehr	ungenügend

Als **halbe Fehler** gelten:

- Verstöße gegen die Regeln der Interpunktion
- fehlende Punkte bei **i** und **j**
- fehlende Striche, z. B. beim **t**

Als **ganze Fehler** gelten:

- Verstöße gegen die Regeln der Orthographie
- fehlende Umlautzeichen
- nicht eindeutige Berichtigung und fehlendes **u** bei **qu**
- fehlender Strich, z. B. beim **F**
- fehlende bzw. ausgelassene Buchstaben oder Wörter